

# Die griechische Widerstandsbewegung im Urteil der deutschen Heeresführung

Hans Wende

Das vorliegende Werk schildert die Entwicklung der griechischen Widerstandsbewegung in den Jahren 1942 bis 1944, wie sie das Oberkommando der deutschen Heeresgruppe in Saloniki sah.

Der Verfasser war vom Juli 1942 bis zum Abzug der deutschen Truppen im Führungsstab des Oberbefehlshabers Südost tätig. Er kannte Griechenland aus einer glücklichen Lehrtätigkeit an der deutschen Schule in Athen (1934-1938). Auf Grund seiner Griechenland-Kenntnisse wurde er als Soldat im Juli 1942 nach Saloniki abkommandiert und der Abteilung I beim Oberkommando der Heeresgruppe E überwiesen. Er übernahm in dieser Abteilung das Referat "Griechische Widerstandsbewegung". Er hatte die täglich einlaufenden Feindmeldungen der Truppen, die Berichte der Abwehrstellen und der Feldpolizeikommandos, die Ergebnisse der Funkaufklärung zu verarbeiten und nach sorgfältiger Prüfung und Sichtung des Materials entsprechende Berichte abzufassen. Diese Berichte, die sogenannten Feind-Nachrichtenblätter, wurden von den oberen Dienststellen geprüft, vom Chef des Stabes genehmigt und dem Oberkommando der deutschen Wehrmacht sowie den unterstellten Truppenverbänden zugesandt. Sie stellen somit die offizielle Auffassung des deutschen Oberkommandos über die Entwicklung der griechischen Widerstandsbewegung dar.

Es gelang dem Verfasser, sämtliche Berichte, Abschriften des gesamten Quellenmaterials sowie eine große Anzahl Lagekarten, Skizzen u.s.w. bei der Auflösung der deutschen Wehrmacht zu bergen. Dieses Material, das für eine lückenlose Veröffentlichung nicht geeignet ist, dient als Unterlage für die folgende Darstellung. Der Verfasser ist bemüht, in strenger Anlehnung an die Quellen und unter genauer Beachtung der darin verwandten Terminologie die Entwicklung der griechischen Widerstandsbewegung so darzustellen, wie sie sich in der deutschen Beurteilung vollzog.

## 1. Die Lage in Griechenland im Frühjahr 1943

Die Kapitulation der griechischen Armee am 22.4.1941 bedeutete den deutschen "Blitzfeldzug" gegen den Balkan und setzte gleichzeitig dem anfangs so erfolgreichen Widerstand der tapferen griechischen Truppen gegen den Einfall der Italiener ein Ende. Die seit Monaten angelaufene Bereitstellung der deutschen Truppen zum Einfall in Russland verlangte die sofortige Zurückziehung der meisten deutschen Streitkräfte aus Griechenland. Die Folge war, daß der größte Teil Griechenlands italienisches Besatzungsgebiet wurde, daß ein feindliches Heer, dem die griechischen Truppen schwere Schläge versetzt hatten, auf einmal als „Siegermacht“ im Lande stand, eine Tatsache, die für die Entwicklung der Verhältnisse in Griechenland verhängnisvoll werden sollte. Sie wurde von der griechischen Bevölkerung als eine tiefe Schmach empfunden. Dazu kamen die Übergriffe der italienischen Besatzungstruppen gegen die griechischen Menschen, ihre Repressalien in Form von Raub und Mißhandlung. Alle diese Faktoren weckten den Widerstandswillen und legten den Keim für die griechische Widerstandsbewegung, die bereits im Sommer 1942 zur Bildung stärkerer Bandengruppen<sup>1</sup> schritt.

Zwar war im deutsch besetzten Gebiet die Haltung der Bevölkerung bis zum November 1942 im allgemeinen ruhig und loyal geblieben. Doch die für Deutschland unglücklich verlaufen-

den Ereignisse in Nordafrika und in Russland wirkten sich seit November 1942 in Griechenland in steigendem Maße aus. Die Bandentätigkeit verstärkte sich und griff auf das von den deutschen Truppen besetzte Gebiet über. Neben dem mittelgriechischen Gebirgsraum wurden auch die makedonischen Provinzen westlich des Wardar und das Olympe-Gebiet von Banden beherrscht.

Bis zum Frühjahr 1943 blieb es die Aufgabe der dem deutschen Oberkommando in Saloniki unterstellten deutschen und italienischen Verbände, die sich in ihren Befehlsbereichen bildenden Widerstandsgruppen zu beobachten, zu verfolgen und zu zerschlagen. Die Entwicklung der Ereignisse, besonders in dem von den Italienern besetzten mittelgriechischen Raum, veranlaßte im Frühjahr 1943 den deutschen Oberbefehlshaber Südost, sich selbst mit der Lage der Dinge zu beschäftigen.

Im Auftrage des Chefs des Generalstabes arbeitete die Abteilung I einen längeren Bericht aus, der am 9.4.1943 als „Geheimsache“ erschien und die erste offizielle deutsche Darstellung der "Bandenlage in Griechenland" bildet.

In diesem sechs Seiten langen Bericht wird zuerst untersucht, wie es zur Bildung der Banden kam, aus welchen Elementen sie sich zusammensetzten und woher sie ständig Zuzug erhalten. Man vertrat deutscherseits den Standpunkt, daß die von jeher in Griechenland bestehenden kleinen Räuberbanden seit der Niederlage des griechischen Heeres ständig sich verstärken konnten, da vor allem entlassene Soldaten und beschäftigungslose Offiziere sich den Banditen anschlossen und deren Tätigkeit "national" ausrichteten, d. h. die Banden veranlassten, in jeder Weise die Besatzungsmächte zu schädigen. Vereinzelt Versprengte des in Griechenland im Frühjahr 1941 zerschlagenen englischen Expeditionskorps waren zu den Banden gestoßen, englische Offiziere waren und wurden laufend durch U-Boote angelandet oder sprangen aus Flugzeugen ab; sie bemühten sich, die Banden zu organisieren, übermittelten ihnen vor allem Sabotageaufträge und waren dabei, eine geschlossene griechische Widerstandsbewegung aufzubauen. Diese Banden erhielten fortlaufend Verstärkung durch Flüchtlinge aus den neubulgarischen Gebieten und aus dem von den Italienern besetzten Griechenland, in dem die an Stelle durchgreifender Bandenbekämpfung ergriffenen Vergeltungsmaßnahmen immer mehr Männer „in die Berge“ trieb. Zu diesen Elementen kamen politische Fanatiker mit kommunistischer Tendenz, sie bestimmten maßgebend die Entwicklung der Widerstandsbewegung. Anfangs hatte sie sich auf Deutschland und Italien feindliche Propaganda bei der Bevölkerung beschränkt. Unter dem Einfluß der englischen Verbindungsoffiziere betrieben die Banden in zunehmendem Maße Sabotageakte an den deutschen Nachschubwegen, um die Versorgung und Verstärkung des deutschen Afrika-Korps zu treffen. Die Sprengung der Gopopotamos-Brücke am 25.11.1942 leitete die ständig zunehmende Verkehrssabotage ein. Die Hauptstrecke Saloniki-Athen wurde allein im März 1943 sechsmal unterbrochen, diese Tatsache beleuchtete die Gefahr, die dem leicht verletzbareren deutschen Versorgungs- und Nachschubweg durch die Banden drohte.

Die Beeinflussung der Banden durch politische Aktivisten zeigte sich in der zunehmenden Radikalisierung der Banden. Achenfreundliche Griechen wurden in steigender Anzahl ermordet. Die Überfälle auf italienische Soldaten und ganze Einheiten nahmen zu, den Höhepunkt bildete die Gefangennahme einer über 500 Mann starken italienischen Einheit nebst Artillerie bei Siatista am 4.3.1943. Diese Überfälle dienten vor allem dazu, die griechischen Banden mit Waffen und Munition zu versehen. Aus dem gleichen Grunde überfielen die Banden in zunehmendem Maße griechische Gendarmereisierungen, deren Besatzungen häufig sich den Partisanen anschlossen oder kampflös Bewaffnung sowie Ausrüstung auslieferten.

<sup>1</sup> Obwohl der vorliegende Text aus heutiger Sicht an einigen Stellen bedenklliche Formulierungen enthält, wurde darauf verzichtet, ihn inhaltlich zu verändern. So wurde z. B. der Ausdruck „Banden“ für Partisangruppen trotz seiner negativen Konnotationen und Assoziationen im Deutschen beibehalten; Wende selbst verwendet den Begriff eher im Sinne des englischen Gebrauches, wo ja auch von National Bands die Rede ist. Fehlerhafte Orthographie und Interpunktion sowie grammatikalische Schnitzer wurden korrigiert, auf stilistische Korrekturen wird hingewiesen. Abkürzungen werden nötigenfalls aufgelöst.

Welches waren nach der Meinung der deutschen Heeresführung die Ursachen für die zunehmende Verschärfung der Bandentätigkeit? Als ersten Grund nennt der Bericht die erfolgreiche kommunistische und alliierte Feindpropaganda. Ihre konstant wiederkehrende Behauptung, die Achsenmächte hätten bereits den Krieg verloren, stärkte das griechische Nationalbewusstsein und veranlasste immer mehr "Fanatiker", sich den Banden anzuschließen.

Zweitens gesteht der Bericht offen ein, daß die durch die Besatzungsmächte verursachte Wirtschaft- und Ernährungsnot den Hass vor allem gegen die deutsche Besatzungsmacht gesteigert hatte. Man machte vor allem die Deutschen, die der größte Teil der griechischen Bevölkerung noch 1940 vor allem als Meister der Organisation und Hüter der Ordnung bewundert hatte, für die täglich sich verschlechternden Zustände in Griechenland verantwortlich. Widerstand gegen die Deutschen wurde immer mehr zu einer nationalen Pflicht.

Den dritten Grund sieht die deutsche Heeresführung in der ständig wachsenden Verachtung, die Griechen den Italienern gegenüber äußerten. Der Albanienfeldzug hatte bei den Griechen ein starkes Überlegenheitsgefühl hervorgerufen. Die nachgiebige Haltung der Italiener bei manchen Zwischenfällen auf der einen Seite, die völlig unzureichend und ungeschickt ausgeführten italienischen Unternehmungen gegen die Banden andererseits stärkten die Partisanen personell, materiell und moralisch. Die Griechen waren überzeugt, daß man den Italienern ohne größere Gefahr Widerstand leisten könne, sie drängten diesen Gegner immer stärker in eine schmachvolle Defensive hinein.

Wohl recht gesucht oder unberechtigt ist der Vorwurf, den die deutsche Heeresführung der bis Ostern 1943 amtierenden Regierung Logothetopoulos machte, die gewiss untätig, aber in Wahrheit ohnmächtig der Entwicklung der Dinge gegenüberstand.

Es kam der deutschen Führung vor allem darauf an, über die Stärke, die Organisation und die Zielsetzung der Banden ein genaues Bild zu erhalten, um energische Abwehrmaßnahmen treffen zu können. In diesen Punkten einige Klarheit zu schaffen, war bei den sich meist widersprechenden Meldungen der Abwehrstellen und bei der starken Übertreibung in den italienischen Berichten sehr schwer. Vor allem mußte berücksichtigt werden, daß die stets herumziehenden Banden eine genaue Erfassung ihrer Stärke unmöglich machten, daß die gleichen Trupps in verschiedenen Gegenden aktiv waren und eine bloße Addierung der Stärke der festgestellten Verbände ein falsches Bild ergab. Der Bericht schätzt die Gesamtstärke der Partisanen in Griechenland auf 10.000 Mann und sah die Masse im Frühjahr 1943 folgendermaßen verteilt: im mittellgriechischen Gebirgsraum rund 5.000 Mann, im Sinaitikon-Gebirge 1.000 Mann, im Pindos-Gebiet 2.000, im Olymp-Massiv 1.500 Mann, den Rest bildeten kleinere Gruppen um Ioannina und im Othris-Gebirge. Diese Banden gefährdeten besonders die Verkehrswege und waren in diesen Gebieten schwer zu bekämpfen. Es war den Deutschen bekannt, daß die Partisanen bereits 1943 dazu übergingen, die wehrfähige Bevölkerung listenmäßig zu erfassen und zu „Übungen“ einzuberufen. Deshalb rechnete das deutsche Oberkommando mit einer wesentlichen Verstärkung der Banden im Falle einer größeren Feindaktion (Landung, Aufstand).

Allerdings wurde diese Gefahr durch die Schwierigkeiten gemildert, die den Partisanenverbänden hinsichtlich ihrer Bewaffnung, Ausrüstung und Verpflegung erwuchsen. Zwar war es den Griechen gelungen, bei der Kapitulation der griechischen Armee einen Teil der leichten Waffen zu verstecken, die sie nun den Banden zuführten. Die Entwaffnung der italienischen Abteilungen und der griechischen Polizei- und Gendarmereiposten lieferte weiteres Gerät, aber es war kaum anzunehmen, daß die gesamte gemeldete Bandenmacht wirklich bewaffnet war. Zudem mußte die Verschiedenheit der Modelle den Nachschub an Munition wesentlich erschweren, was besonders die hier und da verwendeten schweren Infanteriewaffen problematisch machte. Ausrüstungsschwierigkeiten der Banden meldeten alle bei der Heeresgruppe einlaufenden Berichte. Es fehlte den Partisanen an Kleidung, Schuhwerk, Zeltmaterial und an Medika-

menten jeder Art. Der Mangel an all diesen Dingen ließ einen baldigen Einsatz größerer Verbände unmöglich erscheinen. Die Verpflegung war aus dem kargen Gebirgsland heraus nur für kleinere Trupps aufzubringen.

Alle diese Erwägungen führten zu dem Ergebnis, daß die Banden gewiss eine Gefahr für die Verkehrswege, für kleinere Verbände und Posten darstellten, daß sie aber noch keine ernste Bedrohung für die Besatzungsmacht selbst bedeuteten, daß die Banden vor allem durch zielbewusste, geschlossene Gegenmaßnahmen zerschlagen werden konnten.

Einen weiteren Faktor für die Schwäche der griechischen Widerstandsbewegung sah die deutsche Heeresführung in der Aufspaltung der Partisanen in eine nationale Bewegung und in Banden unter kommunistischer Führung. Über diese beiden Gruppen war den Deutschen im April 1943 folgendes bekannt:

Die nationalen Gruppen waren unter dem ehemaligen griechischen Obersten Napoleon Zervas, der sich den Titel General zugelegt hatte, zusammengefaßt und nannten sich "Andarten". Ihr Haupttätigkeitsgebiet lag im Raume Lamia-Gravia und westlich davon. Sie wurden zunächst von den Alliierten, insbesondere von den Engländern unterstützt und wirkten bei größeren Sabotageakten mit, z. B. bei der Sprengung der Gorgopotamos-Brücke.

Neben diesem nationalen Andartenkorps war die "EAM" in der deutschen Beurteilung zunächst eine nationale Widerstandsbewegung. Sie kam aber in das kommunistische Fahrwasser und galt im Frühjahr 1943 bereits als eine rein kommunistische Organisation.

Allerdings umfaßten die kommunistischen Banden, wie der Bericht besonders hervorhebt, nach deutscher Auffassung nur wenige wirkliche Kommunisten, die unter geschickter Tarnung ihrer politischen Ziele viele nationale Demokraten unter ihren Anhängern hatten. Als Führer dieser Verbände galt ein gewisser Velouchiotis, Aris genannt. Ursprünglich griechischer Volksschullehrer, soll er sich 1937-1939 auf rotspanischer Seite ausgezeichnet haben. Um die nationalen Gruppen zu sich herüberzuziehen, nahm die kommunistische Bewegung den Namen "EAM" (Elleniko [sic; richtig Ethniko] Apelleterotiko Metopo) an als nationale Tarnung ihrer politischen Tendenz. Nach deutscher Auffassung war es den Kommunisten im Olymp-Gebiet dadurch gelungen, die dortigen Banden zu einen. Diese Verbindung nannte sich zunächst EAM Olympos, dann EAM Thessalios und erhielt nach Eingliederung der griechischen Gruppen die Bezeichnung ELAS [Ethnikos Laikos Apelletherotikos Stratos]. Unter diesem Namen verstand also die deutsche Heeresführung im Frühjahr 1943 eine Organisation, die alle Parteirichtungen und politischen Strömungen zusammenfaßte, soweit sie aktiv gegen die Besatzungsmächte vorgehen. Man sah deutscherseits zuerst in der ELAS einen selbständigen, rein militärischen Verband, er sollte den Rahmen für eine nationalgriechische Armee schaffen und "im Zusammenwirken mit einem Landunternehmen der Alliierten im Balkanraum die Besatzungsmächte vertreiben." Die deutsche Heeresführung wusste, daß sowohl die nationalen wie die kommunistischen Banden von den Engländern unterstützt wurden. Die nationalen Banden waren vor allem unter dem Druck des englischen Agenten Koutsogiannopoulos "in die Berge" gegangen. Anfang 1943 verlangten die Engländer eine generelle Vereinigung beider Bandenverbände unter kommunistischer Führung. Zervas lehnte dieses Verlangen ab, seine Abteilungen begannen sogar, die kommunistischen Gruppen hier und dort zu beschließen. Sie lieferten den von den Engländern gekauften demokratischen Agenten Zigantis [Tsigantis] den Italienern aus, als von ihm bekannt wurde, er solle im englischen Auftrage eine Vereinigung der Nationaldemokraten und der Kommunisten herbeiführen.

Der Tatsache, daß in verstärktem Maße alliierte Offiziere mit Arbeitsstäben auf dem Luft- und Seewege zu den Banden stießen, maß die deutsche Heeresführung eine besondere Bedeutung bei. Sie verstärkte ihre Abwehrmaßnahmen auf diesem Gebiete wesentlich und kam im Laufe der Zeit zu umfassenden Kenntnissen. Der erste deutsche Bericht nennt einen englischen Obersten Myers, der sich im

Stabe Zervas aufhalten sollte, und neben ihm den Führer eines gut ausgerüsteten Sabotagetrupps mit dem Decknamen "Christos" [Chris Woodhouse], der zugleich Verbindungsmann von Zervas zu Aris sein sollte. Die Sicherstellung von 2 Geheimsendern in Athen im Februar 1943 offenbarte die Unterstützung der griechischen Widerstandsbewegung durch den englischen Nachrichtendienst in Istanbul. Der Leiter dieser Stelle "David" sollte allein im Frühjahr 1943 den Banden 20.000 englische Goldpfund übermitteln haben. Sowjetrussische Funktionäre nahen die deutsche Heeresführung mit Sicherheit im Olympgebiet an.

Großes Gewicht wurde deutscherseits auf die Feststellung gelegt, wie viel [weit, sie] die Beziehungen der griechischen Widerstandsbewegung zu den Aufständischen im jugoslawischen Raum reichten. Man wollte erkennen, ob eine den gesamten Balkan umfassende Aufstandsorganisation entstand und eventuell einheitlich geleitet wurde. Die einlaufenden Meldungen gaben indes keine Anhaltspunkte dafür, und somit verstärkte sich die deutsche Auffassung, daß es noch möglich sei, durch geschickte Propaganda und durch energisches Durchgreifen die in Griechenland aufkommende Gefahr zu bannen.

Es gelang den deutschen Dienststellen, über Athener Mittelsmänner mit [sic] einem Teil der Zervas nahestehenden Nationaldemokraten nahezu kommen. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen meldet der deutsche Bericht wörtlich folgendes:

"Ein Teil der National-Demokraten lehnt die Zusammenarbeit mit England ab, weil

1. die Überzeugung vorherrscht, England habe der Türkei in der Konferenz von Adana die der Türkei vorgelagerten griechischen Inseln versprochen.
2. England angeblich den von den Demokraten abgelehnten griechischen Exkönig Georg wieder einsetzen wolle
3. England die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Banden verlange."

Aus diesen Gründen wünschten diese Kreise noch im Frühjahr 1943 eine Anlehnung an Deutschland. Aus ihnen wurde April 1943 die Regierung Rhallys [Rallis] gebildet. Über sie urteilt die deutsche Heeresführung folgendermaßen:

*"Rhallys steht in enger persönlicher Beziehung zu dem ehemaligen Diktator Pangalos, dessen gutes Verhältnis zu den Andanten feststeht. Es bleibt abzuwarten, in wie weit die neue griechische Regierung Einfluß auf die Aufstandsbewegung ausüben kann. Rhallys hat bei seinem Regierungsantritt dem O.B. Südost vorgeschlagen, die Banden aller Richtungen auszurotten."*

Auf Grund der dargelegten Erkenntnisse kam die deutsche Heeresführung im Frühjahr 1943 zu folgender Beurteilung der "Bandenlage in Griechenland": *"Es ist damit zu rechnen, daß die griechischen Banden sich unter einheitlicher Führung zum Kampf gegen die Besatzungsmächte weiterhin zusammenschließen und unter dem Einfluß der Feindpropaganda und der militärischen Ereignisse, insbesondere in Nordafrika sich erheblich auch durch Zulauf aus den Randgebieten verstärken werden. Im Falle einer Landung alliierter Kräfte im Balkanraum werden alle Banden, welcher Richtung sie auch angehören, mit den Invasionstruppen zusammenarbeiten. Sie stellen dann als Feind im eigenen rückwärtigen Gebiet eine erhebliche Gefahr für den gesamten griechischen Raum, insbesondere für die Versorgung Südgriechenlands und der ägäischen Inseln, sowie für die Verbindung zwischen Süd- und Nordgriechenland dar."*

Diese Beurteilung war offensichtlich zweckbetont. Sie sollte das Oberkommando der Wehrmacht auf die Möglichkeit bestimmter Gefahrenmomente im Südost-Raum hinweisen. Sie offenbarte die Unzuverlässigkeit der italienischen Besatzungsmacht und befürwortete das von anderen Abteilungen der Heeresgruppen-Führung wiederholt gestellte Ersuchen, die deutschen Truppen im griechischen Raum zu verstärken und dem O.B. Südost größere Handlungsfreiheit einzuräumen.

## 2. Die Entwicklung der griechischen Widerstandsbewegung und ihre Tätigkeit im Sommer 1943

Der erste Bericht des deutschen Generalstabes über die Widerstandsgruppen in Griechenland schließt mit einem kurzen Hinweis auf die beabsichtigten Maßnahmen. Durch schärfere Bekämpfung der Banden durch die deutschen Truppen und durch ein gemeinsames Vorgehen mit dem italienischen Armeo-Oberkommando glaubte man, die griechische Widerstandsbewegung empfindlich treffen, vielleicht sogar unschädlich machen zu können. Es soll im folgenden dargelegt werden, ob sich diese recht hochgespannten Erwartungen erfüllen konnten.

Die im Mai 1943 unter Führung des deutschen Oberkommandos erfolgten Unternehmen in der Nähe der Haupteisenbahn, im Raum Volos-Karditsa-Lamia, zwischen Florina und Ptolemais sowie im Olymp-Gebiet bewirkten eine vorübergehende Abnahme der Bandentätigkeit in Mittelgriechenland Die Verlegung deutscher Truppen insbesondere in den Raum Lewadia-[Livadia]-Theben und die Zuführung stärkerer deutscher Verbände nach West- und Südgriechenland veranlasste die Partisanenverbände vorerst zu einem Ausweichen in die Berge. Von dort setzte aber seit Mitte Juni eine erneute, verstärkte Sabotage ein, die Sprengung im Tunnel südlich Nezeros am 2.6.43 war die gewaltige Eröffnung dieser Tätigkeit. Sie bewies die weiterhin anhaltende und jederzeit auslösbare [sic] Bedrohung der Haupteisenbahnstrecke. Die Sprengung der Asoposbrücke am 20./21.6. und die Vernichtung eines deutschen Munitionszuges bei gleichzeitiger Beschießung durch schwere und leichte Infanteriewaffen waren die Hauptereignisse dieser fast täglichen Sabotagetätigkeit an den Gleisanlagen, Durchlässen und Eisenbahnbrücken der Hauptstrecke und der Peloponnesbahn.

Die Banden wollten dadurch planmäßig den Nachschub und die deutschen Truppenbewegungen nach Südgriechenland unterbinden. Sie bedrohten in zunehmendem Maße auch die Hauptstraßen. Ein gelungener Bandenüberfall auf eine geschlossene Lastkraftwagenkolonne südlich Servia brachte einer deutschen Division erhebliche Verluste.

Das deutsche Oberkommando vermutete mit Recht in dieser sich steigenden Sabotage die Auswirkung verstärkter Beeinflussung der Banden durch englische Offiziere. Auf ihre Veranlassung fand vermutlich vor allem in West-Griechenland eine erhöhte Organisationstätigkeit unter den Banden statt. Dem deutschen Oberkommando wurde fortlaufend gemeldet, daß die dortigen Banden Rekrutierungen vornahmen, Befestigungen anlegten, Versorgungslager errichteten, Fluglande- und Abwurfplätze bauten und durch Abgabeverordnungen und Zwangseinteilungen einen Teil der Ernte für ihre Versorgung sicherstellten. Im übrigen griechischen Raum, vor allem in Makedonien, wo die Banden jetzt mit albanischen Verbänden zusammenarbeiteten, und erstmalig auf dem Peloponnes traten freiwillig in verstärktem Maße griechische Gendarmen und ehemalige Offiziere zu den Banden über.

Da nach zuverlässigen Meldungen die Banden Rekrutierungen vornahmen, rechnete das deutsche Oberkommando mit einem ständigen Anwachsen der Bandenkräfte und schätzte ihre Gesamtstärke im Juli 1943 auf 18.000 bis 20.000 Mann. Die Schwerpunkte der Bandensammlungen lagen weiterhin im Pindos-Gebirge, im Raum Artaloannina-Metsovon, im Giona-Gebirge und um Karpenision herum. Durch Abwürfe der fast allnächtlich einfliegenden alliierten Flugzeuge und durch U-Boot-Anlandungen erhielten die Banden zunehmend Waffen und Munition, darunter MGs und sogar leichte Gebirgsgeschütze.

Über die Organisation der Banden erhielt die deutsche Führung aus zuverlässigen Meldungen im August 1943 folgendes Bild:

Die nationalen Banden unter General Zervas wurden durch engl[ische] und griechische Offiziere immer stärker militärisch gegliedert. Mehrfach getroffene Feststellungen, daß die Banden Nummern von Truppenteilen des ehemaligen Griechischen Heeres führten, unterstrichen diese militärische Organisation und Führung. Ihr Herrschaftsgebiet begrenzte im Osten der Acheloos-Fluss und das

Pindos-Gebirge, im Norden die albanische Grenze, im Westen die Küste und im Süden der Golf von Patras. Die Banden sollten hauptsächlich in 2 Hauptgruppen östlich und westlich der Straße Arta-Ioannina stehen mit den Hauptquartieren in Tseritsena (20 km SSW [Süd-Süd-West] Ioannina) und Theodorina.

Während die nationalen Banden West-Griechenland kontrollierten, die Straße Ioannina-Arta-Agrinion sperrten und den Küstenschutz am Ionischen Meer bedrohten, stand die Hauptmacht der kommunistischen Banden im Giona- und Vardousisa-Gebirge und war eine ständige Bedrohung für die Hauptstrecke Larissa-Lamia. Sie konnten den für die West-Ost-Verbindung wichtigen Metsovon-Pass jederzeit sperren. Stärkere Banden zogen aus Nordwest-Thessalien in das Olymp-Gebiet, das zunehmend erneut unter Bandenherrschaft geriet und von wo aus die bereits erwähnten Überfälle und Sabotageakte erfolgten. Die Gesamtführung war nach glaubwürdigen Berichten an Oberst [Stefanos] Sarafis, den ehemaligen Militärattaché in Paris, übertragen worden. Man glaubte deutscherseits, daß diese Ernennung des Sarafis auf englischen Druck hin erfolgte und gewissermaßen einen Vorstoß für die Vereinigung aller Banden unter einer Führung darstellte. Die vermehrte Abhängigkeit der griechischen Banden von der englischen Luftversorgung gab den Engländern ein Druckmittel in die Hand. Trotzdem mehrten sich glaubwürdige Meldungen von immer wieder stattfindenden Gefechten zwischen nationalen und kommunistischen Banden. Berichte von erbitterten Gefechten in Südost-Akarnanien und im Giona-Gebirge ließen vermuten, daß beide Parteien versuchten, in ihrem Einflussgebiet keine anders gesonnenen Bandengruppen zu dulden.

Laut zuverlässigen Meldungen sollte ein in Ägypten gegründeter "Generalstab der griechischen Banden" der griechischen Aufstandsbewegung eine einheitliche Leitung geben, den Banden sollte von den Alliierten der Charakter eines regulären Heeres zuerkannt worden sein. Im Zuge dieser verstärkten Einigungsbestrebungen sollte der englische Oberst Eddy [Myers] eine besondere Rolle spielen. Er hielt sich nach glaubhaften Meldungen im allgemeinen bei Zervas auf, stand aber auch mit den Führern der EAM in Verbindung.

Diesen Meldungen, die eine verstärkte Beeinflussung der Widerstandsbewegung durch die Exilregierung vermuten ließen, standen Berichte gegenüber, nach denen die Banden eine "Revolutionäre Regierung" in den Bergen gebildet haben sollten. Diesen Meldungen legte damals die deutsche Heeresführung nur propagandistische Bedeutung bei. Ihrer Auffassung nach sollte aber diese Propaganda das Ziel haben, die griechische Exilregierung in London auszuschalten, um vor allem die von dort geplante Wiedereinsetzung des griechischen Königshauses nach der Befreiung zu verhindern.

In der erwähnten schlagartig einsetzenden Bandentätigkeit, die vermutlich auf Befehl der Alliierten erfolgte, sah die deutsche Heeresführung eine ernsthafte Gefahr für die Versorgung Süd-Griechenlands und für die dorthin laufenden Truppentransporte. Man sah in dem Zusammenfallen dieser Tätigkeit mit erneuten und umfassenden Luftangriffen auf griechische Flugplätze erste Vorbereitungen für eine alliierte Landung auf dem Balkan.

Die deutsche Heeresführung glaubte in dieser Zeit an die Möglichkeit einer Landung alliierter Truppen an der Westküste Griechenlands. Die Bandenzusammenziehungen in Ätolien-Akarnanien im Raum Ioannina-Arta, ihre zunehmende Versorgung mit Waffen, Gerät, Geld und Lebensmitteln durch Flugzeuge der Alliierten, die mehrfach beobachteten Arbeiten beim Ausbau von Fluglandeplätzen in diesen Räumen und die Tatsache, daß die von West- nach Mittel- und Nordgriechenland führenden Straßen durch die Banden beherrscht wurden, berechtigte die deutsche Führung zu dieser Annahme. Sie wurde darin bestärkt durch mehrfache Meldungen, daß Feindagenten besonders auf Korfu die ernährungsmäßigen, klimatischen und meteorologischen Verhältnisse erkundeten, und durch die Tatsache, daß gerade das westgriechische Küstengebiet für Luft- und Schiffslandungen günstige geographische Bedingungen besitzt und die Engländer diesen Raum durch frühere Übungen an den Inseln Kefalonia, Ithaka und vor dem Hafen Astakos (70 km südlich Arta) genau kannten.

Die deutsche Heeresführung mußte damit rechnen, daß bei dem Versuch einer alliierten Landung alle Banden die Feindtruppen unterstützen würden und der schwachen deutsch-italienischen Abwehrfront in den Rücken fielen.

Um dieser Gefahr zu begegnen, forderte sie vom Oberkommando der Wehrmacht Verstärkungen an. Die Entwicklung der Dinge hatte alle Hoffnungen zunichte gemacht, die man deutscherseits im Frühjahr 1943 hinsichtlich der Bandenbekämpfung gehabt hatte. Auch dem verstärkten Einsatz deutscher Truppen war es nicht gelungen, die Banden zu zerschlagen. Im Gegenteil, auch die deutschen Unternehmungen hatten nur ein Anwachsen der Widerstandsgruppen und eine Versteifung der Lage erreicht.

### 3. Die Auswirkung des Abfalls Italiens auf die Entwicklung der griechischen Widerstandsbewegung

Die Möglichkeit einer Landung alliierter Truppen in griechischem Gebiet und die starke Belegung der griechischen Bandentätigkeit hatten die oberste deutsche Heeresleitung veranlaßt, stärkere, z. T. mit Panzern ausgestattete Verbände in den Südost-Raum zu verlegen. Ausschlaggebend für diese Truppenentsendung war nicht zuletzt die Überzeugung, daß die Italiener bei einer Feindlandung kaum ernsthaften Widerstand leisten würden, daß also deutsche Abteilungen den Bundesgenossen stützen und die Hauptlast des Kampfes tragen müßten. Die deutschen Erfahrungen bei der anglo-amerikanischen Landung auf Sizilien hatten diese Befürchtung bereits bestätigt. Die Auffassung griff immer stärker um sich, da die Haltung Italiens von Tag zu Tag unsicherer wurde. Die Absetzung Mussolinis am 25.7.1943, die bereits Anfang August angeknüpften Waffenstillstandsverhandlungen zwischen der Regierung Badoglio und den Alliierten, die Landung der Engländer und Amerikaner in Italien selbst am 3.9.43 ließen die deutsche Heeresführung in Griechenland umfassende Vorkehrungen für den Abfall Italiens treffen.

Sie sah sich dabei vor einer ernsten Lage; der größte Teil Griechenlands war italienisches Besatzungsgebiet, die italienischen Verbände waren den eingeflochtenen deutschen Truppen numerisch weit überlegen. Die griechischen Inseln waren fast durchweg von Italienern besetzt, die obendrein den Hauptteil der Seestreitkräfte stellten. Nur auf der Insel Rhodos standen einige deutsche Truppen, auf anderen Inseln waren schwache Abteilungen der deutschen Luftwaffe stationiert. Kreta, der Schlüsselpunkt der deutschen Herrschaft im Südost-Raum, war als "Festung Kreta" von starken deutschen Truppen besetzt.

Die deutsche Heeresführung mußte damit rechnen, daß mit dem Abfall Italiens eine alliierte Feindlandung und ein geschlossener Aufstand der griechischen Widerstandsgruppen erfolgen würden. Die Bekanntgabe der italienischen Kapitulation am 8.9.1943 traf aber die deutsche Wehrmacht in Griechenland gut vorbereitet. In schnellen Gegenschlägen wurden sämtliche höheren italienischen Kommandostellen ausgeschaltet. Zum Teil erklärten sie sich gegen die neue italienische Regierung Badoglio und waren bereit, mit den Deutschen zusammenzuarbeiten. Wo italienische Verbände den Übertritt oder die Entwaffnung ablehnten, wurde der Widerstand in schnellem, meist überraschendem Zugriff gebrochen. Nur in Mittelgriechenland konnten italienische Verbände mit Waffen und Gerät in die Berge ausweichen. Ihre Stärke wurde von deutscher Seite auf 6-7.000 Mann geschätzt, ihr Kampfwert nur gering bemessen. Sie traten zu den griechischen Banden über meist in der Hoffnung, mit ihrer Hilfe nach Italien abziehen zu können. Das schnelle Zugreifen der deutschen Wehrmacht hatte in wenigen Tagen die drohenden Gefahren gebannt. Das griechische Festland war in deutscher Hand, deutsche Truppen standen, z. T. von italienischen Hilfswilligen unterstützt, überall zur Abwehr bereit. Nur auf den westgriechischen Inseln und im Dodekanes standen noch stärkere italienische Verbände in unsicherer oder deutschfeindlicher Haltung. Gegen sie mußten größere Operationen durchgeführt werden. Sie stießen auf dem Dodekanes auf stärkeren Widerstand, dort versteiften angelandete alliierte Verbände

die italienische Abwehr. Ende November war der gesamte griechische Raum in deutscher Hand.

Trotz dieser äußeren Erfolge, die vorübergehend die griechische Bevölkerung moralisch beeinflussten, stand die deutsche Heeresführung vor schweren Aufgaben.

1. Die deutschen Truppen mußten von jetzt ab einen Raum sichern, zu dessen Größe ihre Stärke in keinem Verhältnis stand. Folglich mußte sich die deutsche Heeresführung darauf beschränken, die Küsten zu schützen, die Hauptverkehrswege zu sichern und die wichtigsten Orte in ihrer Nähe mit Garnisonen zu besetzen. Große Gebiete Griechenlands blieben faktisch ohne jede Kontrolle, in ihnen konnten sich die Kräfte der griechischen Widerstandsbewegung ungehindert entwickeln.

2. Die Übernahme der Verwaltung des gesamten griechischen Raumes stellte die deutschen Behörden vor weitere Schwierigkeiten hauptsächlich in der Versorgung der griechischen Bevölkerung und in den Gegenmaßnahmen gegen die steigende Entwertung des griechischen Geldes. Nur wenn es der deutschen Verwaltung gelang, das durch die Italiener völlig zerrüttete griechische Wirtschaftsleben einigermaßen zu ordnen, konnte ein wesentlicher Beitrag zur inneren Befriedung des Landes erzielt werden. Die starke Verquickung von wirtschaftlichen Fragen mit politischen Bedingungen und militärischen Erfordernissen brachte Auswirkungen mit sich, die vorerst nicht zu übersehen waren.

3. Der Ausfall des italienischen Abwehrdienstes mußte so schnell wie möglich durch eigene Kräfte ersetzt werden. Einen Teil der italienischen Organisation konnten die deutschen Abwehrstellen übernehmen und in ihr System einbauen. Andererseits mußte man befürchten, daß viele bisher mit den Italienern zusammenarbeitende Agenten zur Widerstandsbewegung übergegangen waren und eine starke Bedrohung der eigenen Abwehrfront darstellten.

Trotz dieser Schwierigkeiten konnte aber die deutsche Abwehr sehr bald der deutschen Heeresführung grundlegende neue Erkenntnisse aus zuverlässigstem Nachrichtenmaterial zustellen, sie ermöglichen eine umfassende und zutreffende Beurteilung der Gesamtlage im Oktober 1943.

Die Annahme, daß die Ereignisse der letzten Monate sich stark auf die Widerstandsbewegung ausgewirkt hatten, bestätigte sich weitgehend. Vor allem wurde es der deutschen Heeresführung immer klarer, daß die Bandenlage in Griechenland eng mit der innenpolitischen Entwicklung verbunden war. Deshalb war die deutsche Heeresführung vor allem interessiert, ein genaues Bild von den politischen Verhältnissen in Griechenland zu erhalten. Auf Grund ihrer Kenntnisse und Erkenntnisse stellte sich die politische Lage im Oktober 1943 wie folgt dar:

England genoss im Gegensatz zu früher in steigendem Maße das Vertrauen der Mehrheit der griechischen Bevölkerung und durfte auf die Gefolgschaft der bürgerlichen Parteien und der von ihnen abhängigen Widerstandsgruppen rechnen. Die von Sowjetrußland beeinflusste kommunistische Bewegung fand bei der Masse der Bevölkerung nur unter nationaler Tarnung Unterstützung. Es gelang den Kommunisten jedoch zunehmend, die arme Bevölkerung zu beeinflussen und in ihrem Sinne zu leiten.

Folgende politische Organisationen waren der deutschen Heeresführung bekannt:

a. die kommunistische Bewegung. Träger des Kommunismus waren die EAM (Ellinikon [sic] Apoleftherotikon Metopon - Nationale Befreiungsfront) und deren Gliederungen: die Jugendorganisation EPON (Ethniki Panelinos [sic; richtig Panelladiki] Organosi Neon [richtig Neolaias] - Nationale Allgriechische Jugendorganisation) und die in der ELAS (Ellinikos [sic; richtig Ethnikos] Laikos Apoleftherotikos Stratos - Griechisches Volksbefreiungsheer) zusammengefassten Banden. Die eigentliche Führung lag nach deutscher Vermutung bei der KKE (Kommounistikon Komma Ellados - Kommunistische Partei Griechenlands), die vermutlich eine in die EAM eingebaute Spitzenorganisation war und deren Führer

umfasste. Diese Führer waren, wie man annahm, durch Moskau oder seine Organe geschulte intellektuelle Fanatiker. Die Anwesenheit russischer Offiziere bei den Banden war bis Oktober 1943 nicht bestätigt. Kurierverbindungen nach Rußland liefen vermutlich über die Sowjet-Gesandtschaft in Sofia und über die kommunistischen Banden im Nord-Balkan.

Das Programm der EAM entsprach nach deutscher Auffassung ihrer Bezeichnung als "Nationale Befreiungsfront". Zusammenarbeit mit den Alliierten zur Befreiung von der "faschistischen Besatzung und zur Wiederherstellung der völkischen Freiheit und Ehre", Hinweise auf die Vorzüge der Demokratie und angebliche Anerkennung des politischen Selbstbestimmungsrechtes waren die Hauptpunkte dieses Tarnprogrammes. Die kommunistischen Ziele wurden nur versteckt angedeutet und ergaben sich mehr aus der betonten Opposition zu den demokratisch-nationalen Parteien, die oft als "faschistisch" bezeichnet wurden, aus dem verstärkten Mißtrauen gegenüber dem ehemaligen griechischen Offizier-Korps und aus der Bewunderung für die Kampfrolle der Roten Armee. Eine betonte kommunistische Propaganda unterließ die EAM, weil Rußland im Gegensatz zu England bei der breiten Masse des griechischen Volkes nicht sehr beliebt war.

Durch diese geschickt national getarnte Propaganda versuchte die EAM nicht nur die besitzlosen Massen zu erfassen, sondern auch die bürgerlichen Kreise der nationalen Widerstandsbewegung zu entziehen. Das Bestreben, das Proletariat der größeren Städte durch Schürung der Unzufriedenheit zum Klassenkampf zu erziehen und damit die Voraussetzung für einen Kampf um die Macht nach der "Befreiung" zu schaffen, führte in steigendem Maße besonders in Athen zu bewaffneten Demonstrationen, Überfällen und Plünderungen. Allerdings geriet die EAM dadurch gegenüber den bürgerlichen Kreisen in eine schwierige Lage und konnte ihr Vorgehen nicht mehr mit ihrem offiziellen Tarnprogramm in Einklang bringen. Trotzdem war es der deutschen Heeresführung klar, daß die EAM die schlagkräftigste und stärkste Partei bleiben würde, wenn es nicht gelang, ihr die nationale Tarnung zu nehmen.

b. die Nationale Bewegung. Über die nationale Widerstandsbewegung hatte die deutsche Heeresführung im Oktober 1943 folgende Kenntnisse:

In der EDEM (Ethnikon Dimokratikon Eleftherotikon Metopo = National-demokratische Freiheitsfront) hatten sich die bürgerlichen, national-demokratischen Parteien und Gruppen, die zum großen Teil noch aus der Zeit der Monarchie stammten, zu einer Liga zusammengeschlossen. Die Jugendorganisation der EDEM war die EEE (Eteria Eleftherikon [sic] Ellinon = Verein der freien Griechen), Kampforganisation die EDES (Ellinika [sic] Dimokratika [sic] Ethnikos Sindemos = Griechische national-demokratische Vereinigung). Die Leitung der EDEM setzte sich aus führenden Politikern und ehemaligen hohen Offizieren zusammen. Diese hatten aus den früheren Parteien Meinungsverschiedenheiten und Rivalitäten mit übernommen und hemmten dadurch die Bildung einer schlagkräftigen und straff gegliederten politischen Organisation. Hieraus erklärte sich das in der deutschen Beurteilung farblose politische Programm dieser Bewegung. Als Ziele nannte es ganz allgemein den Bau einer national-demokratischen Verfassung, die Unterstützung der Alliierten bei der Befreiung und die Bekämpfung des Kommunismus. Gewisse Bestrebungen, gemäßigte sozialistische Tendenzen in das EDEM-Programm einzubauen, konnten nach deutscher Beurteilung kaum Erfolg haben, da sie kaum ehrlich gemeint waren. Durch verständnisvolles Eingehen auf die immer schwierigere Lage der unteren Schichten und des Bürgertums sowie durch eine straffere Organisation und durch eine zielbewusstere Führung konnte die EDEM nach der Meinung des deutschen Generalstabes einen großen Teil der EAM-Anhänger zu sich herüberziehen, denn die zunehmende klassenkämpferische Aktivität großstädtischer EAM-Gruppen verstimmte viele bürgerliche EAM-Anhänger.

Über die Stellung der Widerstandsgruppen zur Exilregierung soll in einem besonderen Kapitel gesprochen werden.

Zusammenfassend hatte die deutsche Heeresführung im Oktober 1943 folgendes Urteil über die politische Lage: Aus der Vergangenheit übernommene Streitigkeiten und Rivalitäten sowie die extremen Zielsetzungen der radikalen Gruppen hinderten im Herbst 1943 die Bildung einer einheitlichen Widerstandsbewegung in Griechenland. Die innenpolitische Zersplitterung trat aber zurück hinter der Einigkeit in der Ablehnung der deutschen Besatzung und in der Hoffnung auf die baldige "Befreiung". Die Ungewissheit einer Lösung der Frage "was wird nach der Befreiung", die Gefährdung des wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und staatlichen Eigenlebens durch die kommunistische Tendenz der EAM wurden aber in Athen nur langsam erkannt, solche Erwägungen beeinflussten daher noch nicht die Haltung der maßgebenden politischen Kreise. Trotzdem kam es zum Wiederaufleben der durch England vorübergehend beigelegten Spannungen, zu erneuten Zusammenstößen kommunistischer und nationaler Banden.

Vereinzelt machten nationale Gruppen und kleinere Banden der deutschen Wehrmacht das Angebot, gemeinsam den Kommunismus zu bekämpfen, ihre Anträge wurden aber nicht als ein Zeichen der Bereitschaft zu ehrlicher Zusammenarbeit angesehen. Sie waren offensichtlich nur ein Versuch, sich gegenüber der überlegenen EAM Rückendeckung zu verschaffen, und erklärten sich bei einzelnen Banden aus der Furcht vor einer weiteren Bekämpfung durch deutsche Truppen sowie vor den Schwierigkeiten in der Versorgungslage im Winter.

#### 4. Die griechischen Bandenverbände als Reorganisation des griechischen Heeres

Die Entwicklung und das Verhalten der Banden wurden durch ihren Doppelcharakter bestimmt. Sie waren einmal kommunistisch oder national geführte Parteiformationen (ELAS - EDES) und gleichzeitig anerkannte Teile des alliierten Heeres, zusammengefaßt in den "Nationalen Abteilungen der griechischen Andarten" (EOEA). Bei dem Unternehmen "Hubertus" erbeuteten deutsche Truppen im November 1943 unter anderen Papieren auch eine Veröffentlichung des Abkommens, das am 5.7.1943 zwischen dem englischen Brigadekommandeur Eddy [Myers] als Vertreter der Middle-East-Forces und dem Griechen W. Samariotis [Andreas Tzimas] als Vertreter der EAM sowie Sarafis und A. Velouchiotis als Vertretern der ELAS abgeschlossen wurde.

Die Banden, die als Parteiformationen an die innenpolitische Lage gebunden waren, deren Spannungen immer wieder zu gegenseitiger Bekämpfung führten, wurden in diesem Abkommen als Teile des alliierten Heeres anerkannt. Sie bekamen die Aufgabe gestellt, den deutschen Nachschub zu stören, möglichst starke deutsche Sicherheitskräfte zu binden, vor allem aber militärisch geführte und einheitlich organisierte Verbände aufzustellen mit dem Ziel, alliierte Operationen vom Land her im Rahmen eines Großaufstandes wirksam zu unterstützen. Um den Aufbau dieser Organisation zu fördern, versuchten die Engländer vor allem, die immer wieder zwischen den Gruppen der ELAS und EDES entstehenden Auseinandersetzungen einzudämmen. Sie grenzten die Interessengebiete beider Bandengruppen durch eine Demarkationslinie ab, die im Hochpindus etwa von NNW nach SSO verlief und Westgriechenland zum Gebiet der EDES erklärte. Als "Nationale Abteilungen der Griechischen Andarten" (EOEA) unterstellten sich die Banden einem gemeinsamen Generalstab und wurden dafür vom Oberkommando Mittlerer Osten als reguläre Truppen und als Teile des alliierten Heeres anerkannt. Alle den EOEA angeschlossenen Banden bekamen das Recht, unter bestimmten Voraussetzungen in ganz Griechenland neue Gruppen aufzustellen.

Auf Grund dieser Kenntnisse bemühte sich das deutsche Oberkommando, das Fortschreiten der militärischen Organisation der Banden fortlaufend zu erforschen und zu verfolgen. Die ersten Ergebnisse in dieser Hinsicht wurden im "Feind-Nachrichtenblatt Nr. 1." am 15.11.1943 herausgegeben und als "Geheime Dienstsache" weitergeleitet. Nach dieser Quelle waren bereits im Oktober 1943 von

den Banden Divisions-, Regiments- und Bataillonsstäbe aufgestellt und das Land war in Rekrutierungsbezirke eingeteilt. Innerhalb dieses Rahmens leitete die englische Militärmission durch ihre Verbindungskommandos den Aufbau (s. Kapitel 7). Bei dieser Planung wurde an die Tradition des griechischen Heeres angeknüpft. Diese Anknüpfung entsprach den nationalen Zielen der EDES sowie der nationalen Tarnung der ELAS. Sie erleichterte den Aufbau durch Übernahme bekannter militärischer Einrichtungen und veranlasste viele beschäftigungslose ehemalige griechische Offiziere, in das "Befreiungsheer" einzutreten. Vor allem hoffte man durch die stärkere Betonung des Militärischen die innenpolitischen Gegensätze zurückzudrängen.

Die aktiven Banden wurden in Anlehnung an die Friedensstandorte der Regimenter mit Truppenbezeichnungen benannt, und es wurden ihnen Rekrutierungsbezirke zugewiesen, die den Präfekturen des Landes entsprachen. Die Aktivbanden [sic] hatten vermutlich zuerst nur die Aufgabe, als Stammpersonal die Auffüllung der betreffenden Truppenteile zu voller "Sollstärke" mit ausgehobenen Reservisten für einen Großaufstand vorzubereiten. Die bis Oktober 1943 festgestellten Truppenbezeichnungen galten also lediglich als Rahmen für die noch zu schaffende Armee, sie gaben also über Führung, Stärke, Kampfwert und Bewaffnung zunächst keinen Aufschluss.

Die Zusammensetzung der einzelnen Führungsstäbe war nach deutscher Beurteilung innerhalb der EOEA bei der ELAS und EDES verschieden. In der ELAS waren anscheinend die zahlreichen, für die Führung militärischer Verbände ungeeigneten Bandenführer abgesetzt und durch ehemalige griechische Offiziere ersetzt worden. Die Bandenführer verblieben aber vorerst in den Stäben als Kapitäne [kapetanioi]. Da in jedem Stab ein politischer Führer, der EAM-Angehöriger war, erschien, war den deutschen Stellen die Rolle des Banden-Kapitäns vorerst nicht zu erklären.

Immer wieder auflebende Kämpfe der Banden gegeneinander und erfolgreiche deutsche Unternehmungen hinderten den Ausbau der Banden zu einer möglichst schlagkräftigen "Armee", wie er von alliierter Seite her geplant war. Nach deutscher Auffassung sahen die Bandenorganisationen nur folgendes Ziel, die Kampfgruppen der eigenen Parteirichtung zu erfassen und für eigene Absichten bereit zu halten.

Nach den Meldungen, die dem deutschen Oberkommando zuzugingen, schienen im Winter 1943/44 die EDES-Verbände im Westgebiet von Epirus ihre Organisation neu aufzubauen und kleinere, aber schlagkräftige Formationen zu bilden. Diese Gruppen sollten durch geschickte Konzentration im beweglichen Einsatz das Einflußgebiet gegen die drohende Invasion der ELAS-Verbände sichern.

Durch einen erbeuteten Befehl der 10. ELAS-Division über die vom Oberkommando ELAS am 29.10.1943 angeordnete Einrichtung einer Feldpost erhielt die deutsche Heeresführung die Bestätigung der bisher erkannten ELAS-Verbände. Es waren folgende Divisionen bekannt:

1. Division in Thessalien
8. Division in Epirus
9. Division in Westmakedonien
10. Division in Mittelmakedonien
16. Division in Mittelgriechenland
3. Division im Peloponnes.

Die den einzelnen Divisionen unterstellten Verbände und ihre Einsatzräume waren ebenfalls zum größten Teil dem deutschen Oberkommando bekannt. Die in der Bandenzeitung *Die Fahne* am 30.9.1943 erschienene Veröffentlichung über die Neuorganisation der Reserve-ELAS gab einen Einblick in die Gliederung, Bewaffnung und Stärke der Verbände. Die im deutschen Bericht vertretene Meinung, es handle sich dabei um reine Reserveformationen, erscheint heute als irrig. Es dürfte sich um die durch Einstellungen von Reservisten aufzubühenden [sic] Verbände gehandelt haben, ihre Stärke schwankte. Als unterste Einheit erschien die Gruppe (13 Mann), die nachfolgende, der Zug, umfaßte

2 oder 3 Gruppen, war also mit dem Führerpersonal (3 Mann) 29 oder 42 Mann stark. Dementsprechend schwankten die Stärkeangaben für die Kompanien, Bataillone, Regimenter und Divisionen, da auch hier je 2 oder 9 unterstellte Einheiten einen größeren Verband bildeten. Doch dürften die vom deutschen Oberkommando errechneten Minimal- und Maximalstärken der Divisionen mit 1182 bzw. 3765 Mann ungefähr den Tatsachen entsprechen haben.

Im Laufe des Winters 1943/44 nutzten die ELAS-Banden, soweit sie nicht durch deutsche Verbände gejagt wurden, die Zeit aus, um ihre Organisation zu vervollkommen. Eine besonders straffe militärische Gliederung stellte die deutsche Führung bei den Banden der 1. und 13. Division im Raum Thessalien und in Attika-Böotien fest. Beutepapiere ließen erkennen, daß klare Befehle von oben nach unten gegeben wurden. Im Verband der 13. Division wurde damals erstmalig die V. Brigade gemeldet, in der die Regimenter 7 auf Euböa und 34 in Attika-Böotien standen, sie zeichneten sich als besonders aktive Bandeneinheiten aus. Die vorübergehende Zuteilung einzelner Bandenregimenter an andere Divisionen ließ die deutsche Heeresführung neue Schwerpunktbildungen erkennen und ihre Maßnahmen in der Bandenbekämpfung treffen. Die Divisionen verfügten durchweg über Funkstellen, auch bei den einzelnen Regimentern konnte Funkverbindung festgestellt werden. Seit Dezember 1943 gelang es der deutschen Funkabwehr in steigendem Maße, Funksprüche der Banden aufzufangen, zu entschlüsseln und somit sichere Unterlagen für die Erkenntnisse des Aufbaus und Ausbaus der militärischen Einheiten der griechischen Widerstandsbewegung zu liefern.

So wurde im Laufe des Winters festgestellt, daß die ELAS-Banden ihre militärische Organisation erheblich fördern konnten. Vor allem waren die ELAS-Reserven erheblich verstärkt und somit die Aktivbanden schlagkräftiger gemacht worden. Wenn die Reservisten nicht am Kampfe teilnahmen, leiteten sie meist in Zehnergruppen als Exekutivorgane der EAM in den Dörfern die Verwaltung, erhoben Zölle, stellten Posten und Spitzel und bauten die Jugendabteilungen der EPON auf. Durch diese organisatorischen Fortschritte war es den Verbänden in absehbarer Zeit möglich, sich zur vorgesehenen Sollstärke aufzufüllen und nicht nur als Rahmenverbände zu erscheinen. Das "Feindnachrichtenblatt" vom 25.5.1944 meldet eine wesentliche Verstärkung der ELAS-Verbände besonders in dem Gebiet „Freies Griechenland“, d.h. im Raum westlich Trikala-Karditsa-Amfissa und südlich Agrinion-Arta, wo drei Divisionen (1., 13., 16.) lagen und wo sich das ELAS-Oberkommando befand. Die 9. und 10. Division lagen im Großraum Pendalofon und waren nach Funkaufklärung zu einer "Divisionsgruppe Makedonien" zusammengefaßt. Die enge Zusammenarbeit der Banden, ihr Verhalten bei Zusammenstößen mit deutschen Truppen, die fortschreitende Verstärkung ihrer Bewaffnung bewiesen, daß sich die militärische Führung der Banden zunehmend verbesserte. Ein erbeuteter Befehl der 10. Division gab Aufschluss über die Gesamt-Führung der einzelnen ELAS-Einheiten. Der militärische Führer leitete die Ausbildung seiner Truppen und führte sie bei allen militärischen Unternehmungen. Ihm zur Seite stand der Kapitän [Kapetanios], er hatte vor allem für die Ausrüstung und Verpflegung der Einheit zu sorgen. Der politische Kommissar stellte die Verbindung zwischen der ELAS und EAM her, sorgte für die Schulung und Ausrichtung im Sinne des politischen Programms der EAM. Er trat nur unter einem Decknamen auf. Die Mitglieder des Führungsstabes waren gleichgestellt und befehligten die Einheit gemeinschaftlich.

Über die Entwicklung der EDES-Formationen hatte die deutsche Heeresführung längere Zeit keine sicheren Unterlagen zur Verfügung. Erst der Bericht vom 25.5.1944 meldet, daß Zervas seine Formationen in zwei Divisionen (3. und 8. Division) straff durchgliederte. Diese Durchgliederung der EDES schritt in den folgenden Monaten fort. Mehrere bisher selbständige Abteilungen wurden zu Regimentern zusammengefaßt. Die reichliche Zufuhr an Waffen, Gerät und Ausrüstung ermöglichte es Zervas, seine Verbände weitgehend aufzufüllen und neue Regimenter aufzustellen. Die aus Kairo zugeführte griechische Gebirgsbrigade wurde in geschlossenen Abteilungen auf die Zervas-Einheiten aufgeteilt. Die beigelegte Gliederung zeigt, in welchem

Maße die Organisation der EDES-Einheiten dem deutschen Oberkommando bekannt war.

In gleichem Maße ging der Ausbau der Organisation der ELAS-Banden vor sich. Fortlaufend wurde die Zusammenfassung einzelner Regimenter zu Brigaden gemeldet, neue Regimenter erschienen in Aufstellung und in Aktion, und besonders gut ausgebildete und bewaffnete Einheiten waren als vierte oder fünfte Bataillone aus dem Regimentsverband herausgelöst und operierten selbständig. Die immer häufiger gemeldeten und durch Funkaufklärung bestätigten Einheiten bewiesen immer deutlicher, daß die Banden-Verbände die Rahmeneinheiten und darüber hinaus bereits schlagkräftige Verbände einer neuen griechischen Wehrmacht darstellten. Ein Vergleich mit der Gliederung des ehemaligen griechischen Heeres zeigte dem deutschen Oberkommando, daß die griechischen Banden eine gewisse Reorganisation des Heeres darstellen wollten (s. Anlagen 3, 4). Aus Beutepapieren war der deutschen Führung die Gliederung eines Bataillons in allen Einzelheiten bekannt. Aus ihnen ging hervor, daß die Disziplinarvorschriften der Banden wesentlich verschärft wurden. Die Ausbildung erfolgte nach festen Dienstplänen, die gesundheitliche Betreuung verbesserte sich erheblich, die kommunistische Schulung durch politische Kommissare wurde immer intensiver ausgestaltet. Die Aufstellung von Frauengruppen wurde bestätigt. Es handelte sich meist um Mustergruppen von 20 bis 25 Frauen, sie wurden am Gewehr und am MG ausgebildet und standen unter strengem Schutz.

Räumlich dehnte sich die Organisation immer weiter aus. Auf Korfu, auf Kreta und im Demotikagebiet wurden neue Bandenregimenter aufgestellt und nach den früheren Garnisonen benannt. In der Gliederung der Verbände wurde im August 1944 durch Funkaufklärung erstmalig das "I. Armeekorps" und die "Gruppe der Divisionen Makedonien" sowie die "Gruppe der Divisionen Mittelgriechenland" gemeldet. Die beiliegende Anlage zeigt, in welchem Ausmaße die Gliederung der ELAS-Banden dem deutschen Oberkommando bekannt war, und sie beweist, daß im Laufe von reichlich einem Jahre aus den "Banden" eine Reorganisation der griechischen Wehrmacht erfolgt war. Diese Verbände waren beim Abzug der deutschen Besatzung dem Oberkommando der alliierten Streitkräfte in Griechenland unterstellt zwecks gemeinsamer Kampfführung gegen die Besatzungsmacht. Inwieweit sich diese Unterstellung auswirkte, soll im folgenden Kapitel dargestellt werden.

Neben den Heeresformationen verfügte die griechische Widerstandsbewegung der EAM auch über eine Marine-Organisation, die den Namen ELAN (Elliniko Laiko Apelefterotiko Naftiko - Griechische Volksbefreiungsmarine) trug. Sie umfaßte nach dem Bericht des deutschen Oberkommandos vom 25.6.1944 die Besatzungen der Motor-Segler, die Hafentarbeiter und Schiffsfahrts-Angestellten. Sie sollten deutsche Schiffsbewegungen und Verladungen sabotieren und jedes Auslaufen deutscher Einheiten oder in deutschem Dienst stehende Motor-Segler melden. Bewaffnete Bandenfahrzeuge kontrollierten meist unter englischer Flagge griechische Segler, führten Piratenkrieg, begünstigten die Auswanderung aus Griechenland und standen zu Bandenbewegungen über See bereit.

Die ELAN sollte zu diesem Zwecke durch höhere alliierte Flottenoffiziere systematisch durchorganisiert werden. Ihr fiel vor allem die Aufgabe des Nachschubs an Material und Truppen auf dem Seewege zu. Ihre Zusammenarbeit mit Fahrzeugen der alliierten Marine erfolgte nach bestimmten, der deutschen Marineleitung bekannten Anordnungen. Auch die Durchorganisation des Verkehrs zwischen den Booten der ELAN und den alliierten Versorgungsbooten war den deutschen Dienststellen bekannt. Diese Organisation umfaßte 4 Agenten-Zentralen, die ihrerseits wieder eine Reihe von Netzen leiteten. Auf Grund dieser Erkenntnisse gelang es deutschen Seestreitkräften im Sommer 1944 bei mehreren Unternehmungen, 82 Banden-Motorsegler zu vernichten und 6 Segler aufzubringen.

Im Seegebiet der westgriechischen Inseln wurden nach dem

deutschen Lagebericht vom 28.8.1944 im Sommer Motorboote und Segler der ELAN festgestellt. Sie unterstanden der VII. ELAS-Brigade, störten den deutschen Nachschub zur See, überwachten die private Schifffahrt und erhoben Abgaben. So standen in der ELAN die privaten Streitkräfte bei den Ende des Sommers erfolgenden Anlandungen auf dem Peloponnes und an der Westküste Griechenlands stets einsatzbereite Hilfskräfte zur See zur Verfügung; der deutschen Besatzungsmacht fehlten auch hier die Kräfte, die ELAN in dem weit ausgedehnten Küstengebiet Griechenlands durchschlagend zu bekämpfen.

##### 5. Die Verschärfung der Lage in Griechenland im Sommer 1944

Im Anschluss an die Bekämpfung badogliohöriger italienischer Abteilungen erfolgten mehrere Unternehmen deutscher Truppen in Mittel- und Nordgriechenland. Durch sie wurden mehrere größere Einheiten zerschlagen und ihre Versorgungsbasen zerstört. Diese Schläge, die zeitweise wieder heftiger auflebenden Kämpfe der ELAS mit Abteilungen der EDES und der Einbruch des Winters hinderten die Banden vom November 1943 bis zum Februar 1944 an größeren Unternehmungen gegen die Besatzungsmacht. Über die Kämpfe der ELAS-Banden mit den EDES-Einheiten berichtet der deutsche Lagebericht vom 18.1.1944 wie folgt: *"Die EDES-Banden des Zervas waren im Pindos in relativ schwere, anhaltende Kämpfe mit ELAS-Banden verwickelt, über deren gegenwärtigen Stand nur wenig zuverlässige Meldungen zu erhalten sind. Beide Parteien übertreiben ihre Erfolge, verschweigen aber ihre Niederlagen. Nach den vorliegenden Unterlagen dürfte die EDES allerdings bei den Kämpfen mit den Kommunisten stark mitgenommen worden sein und zahlreiche Anhänger verloren haben."* Bei deutschen Vorstößen in die Hauptbandenzentren des Pindos-Gebirges setzten die ELAS-Banden nach örtlicher Verschiebung ihrer Kräfte hartnäckigen Widerstand entgegen. Es war ihnen im Süd-Pindos gelungen, sich ein geschlossenes Herrschaftsgebiet mit größeren Versorgungsmöglichkeiten zu errichten. In den Ortschaften war die EAM bereits dazu übergegangen, die Aufgabe der staatlichen Verwaltung wahrzunehmen. Die Banden waren offenbar entschlossen, das für sie wichtige Gebiet des Pindos-Gebirges zu halten. Aus Mittelgriechenland wurden Teile der 1. und 13. ELAS-Division in das Arachos-Tal, aus Westmakedonien Verbände der 8. und 9. Division in den Raum Nord-Ioannina verlegt. Gleichzeitig erfolgte in diesem Gebiet die "Generalmobilmachung". Alle diese Maßnahmen sollten die Kräfte für einen Frontalangriff auf die Stellungen der EDES-Verbände am westlichen Arachos-Ufer mit gleichzeitiger Umklammerung des linken Flügels der Nationalen bereitstellen. Die Stärke der nationalen Verbände belief sich auf etwa 3.000 Mann; im Ernstfall konnten sie dem Angriff der ELAS-Verbände nicht widerstehen. Aus dieser gefährlichen Lage heraus erklärte sich das deutsche Oberkommando das Verhalten der EDES zur Besatzungsmacht. Der Lagebericht bemerkt folgendes: *"Gegenüber der eigenen Truppe verhalten sich die EDES-Banden völlig ruhig, angeblich auf Befehl von Zervas, der in letzter Zeit anscheinend wieder eine Annäherung an die deutsche Besatzungsmacht sucht."* Eine Aktennotiz vom 8.7.1944 macht über diese Annäherung Näheres bekannt:

*"In der Nacht vom 1./2. Februar 1944 machte Zervas dem General-Kommando XXII. Geb. A. K. durch einen bevollmächtigten Offizier ein Angebot zur Zusammenarbeit auf folgender Grundlage:*

- a) Keine Feindseligkeiten
- b) Zusammenarbeit im Kampf gegen ELAS mit laufender Orientierung über seine Absichten und den Standort seiner sowie der feindlichen Kräfte."

Nach Verhandlungen des Oberbefehlshabers Südost mit dem Sonderbevollmächtigten des Reiches, Minister Neubacher, wurde dem Generalkommando des XXII. Geb. A. K. das Abkommen mit Zervas zugestanden, sich gegenseitig jeder Kampfhandlung zu enthalten.

Die starken Spannungen zwischen der EDES und ELAS hatten auch die Alliierten zu einem energischen Eingreifen veranlasst. Durch Vermittlung der alliierten Militärmission kam es Anfang des Jahres

1944 zu einem Waffenstillstand zwischen beiden Parteien. Sie verpflichteten sich, die gegenwärtigen Stellungen beizubehalten, Gefangene und Geiseln auszuliefern und sich gegen deutsche Vorstöße zu Hilfe zu kommen. Nach dem Abschluss des Waffenstillstandes begannen zwischen den Vertretern der EAM, ELAS, EKKA und EDES unter dem bestimmenden Einfluß des englischen Oberleutnants Chris [Woodhouse] Verhandlungen. Das deutsche Oberkommando konnte in den Besitz einer Abschrift des Vertrages gelangen. In ihm wurden die Waffenstillstandsbedingungen ergänzt, vor allem durch Abmachungen für eine gemeinsame Bekämpfung der Besatzungstruppen und durch die Bestimmung, daß der Vertreter des alliierten Oberkommandos jederzeit Bandenverbände ohne Rücksicht auf Interessengebiete verlegen könne und daß die Versorgung der Banden durch die Alliierten nicht entsprechend dem Stärkeverhältnis, sondern in Übereinstimmung mit den Kampfzonen und militärischen Zielen erfolgen werde. Bei diesen Verhandlungen wurde zum ersten Male die Frage erörtert, eine provisorische Regierung mit einem Sitz im "Freien Berggriechenland" zu bilden. Darüber wird in einem folgenden Kapitel eingehender berichtet.

Ein Kommentar der EDES-Führung bewies, daß diese "Einigung" nur unter alliierterm Druck erfolgte. Die anhaltende antikommunistische Propaganda der EDES sowie die Verlegung von Teilen der 3. ELAS-Division vom Peloponnes in den Raum Karditsa-Pramandri-Trikkala zeigten, daß beide Parteien zu dem entscheidenden Schläge gegeneinander rüsteten.

In den folgenden Monaten verhielt sich Zervas den deutschen Truppen gegenüber neutral und verstärkte durch intensive Rekrutierung und durch starke Kriegsmaterialzufuhr durch die Alliierten seine Front am Arachos. Die Kommunisten antworteten mit gleichen Maßnahmen und waren somit in Mittelgriechenland stark gebunden.

Dafür verstärkte sich im Frühjahr die Tätigkeit der ELAS-Verbände in Nordgriechenland unter enger Zusammenarbeit mit starken serbisch-makedonischen Bandengruppen. Ein deutsches Unternehmen im Vermion- und Paikon-Gebirge konnte diese Bandengruppen empfindlich treffen und die Bedrohung der Bahnlinie bannen. Auf dem Peloponnes häuften sich die Sabotagefälle und Überfälle auf deutsche Geleite von Monat zu Monat. Strenge deutsche Gegenmaßnahmen führten zu keinem durchschlagenden Erfolg, sondern versteineten den Widerstand besonders des 12. ELAS-Regimentes im Raum Kalarorika. Die Folge dieser sichtlich verschärfung der Lage war, daß das deutsche Oberkommando den Peloponnes zur Kampfzone erklärte. Bei durchgeführten größeren deutschen Unternehmungen wichen die ELAS-Verbände geschickt aus, ohne aber ihre eigentlichen Operationsräume zu verlassen. Auch im nordgriechischen Raum steigerte sich die Bandenaktivität vor allem gegen die griechischen Sicherheitsbataillone, gegen die Bürgerwehr und die antikommunistischen Selbstschutzverbände. Die gespannte Lage im Arachos-Tal, wo es unter Verletzung des Februar-Abkommens bereits erneut zu Überfällen auf EDES-Verbände durch ELAS-Gruppen gekommen war, verschaffte den deutschen Besatzungstruppen eine gewisse Ruhe in West- und Mittelgriechenland. In seiner Beurteilung bemerkt der deutsche Bericht vom 1.5.1944 über die Lage Ende des Frühlings folgendes: *"In der Erwartung kommender Ereignisse sind sowohl die kommunistischen als auch die nationalen Kräfte in Sammlung und Vorbereitung. Zervas bemühte sich offensichtlich - bei neutralem Verhalten gegenüber der deutschen Wehrmacht - zum Teil auf Grund der Kriegsmateriallieferungen die Verbindung mit England aufrechtzuerhalten. Unter dem Vorwand, gegen die Verräter der griechischen Nation zu kämpfen, versuchen schon jetzt die Kommunisten durch Mordanschläge und Überfälle auf griechische Sicherheitsorgane ihre innerpolitischen Gegner von morgen zu schwächen. - Im Falle einer alliierten Landung ist der 'Griechische Großaufstand' zu erwarten, wobei jedoch jede der Parteien versuchen wird, die eigenen Interessen zur Geltung zu bringen."*

Nach zuverlässiger Quelle beabsichtigt Zervas, sich nicht gegen die deutsche Besatzungsmacht zu stellen, sondern er will offenbar über den dann gebundenen kommunistischen Feind hinweg versuchen, sich mit Hilfe der nationalen Kreise eine führende Stellung im neuen Griechenland zu sichern.“ Die Lagebeurteilung des nächsten Berichtes des deutschen Oberkommandos vom 25.5.1944 korrigiert diese Anschauung in gewisser Hinsicht. Sie lautet:

„Zervas setzt offenbar seine Politik fort, sich beide Möglichkeiten (Neutralität gegen die deutsche Wehrmacht einerseits und Verbindung mit England andererseits) offenzuhalten. Inwieweit er im Falle einer alliierten Landung unter englischem Druck gezwungen sein wird, offene Kampfhandlungen gegen die deutsche Wehrmacht zu führen, läßt sich zur Zeit noch nicht erkennen.“ Gegen die zunehmend sich steigernde Bandentätigkeit bemerkt der Bericht folgendes: „Unsere Bestrebungen müssen dort, wo Großunternehmen nicht möglich sind, sein:

a) das technische Nachrichtennetz der Banden zu zerschlagen, zumindest zu stören.

b) die Verbindung der Bevölkerung zu den Banden zu unterbinden.

c) die Ernte und damit die Ernährungsgrundlage den Banden durch Gegensabotage, Unternehmungen usw. zu nehmen.

d) den Kampf der Nationalen gegen den Kommunismus weiter zu aktivieren.“

Die oben angeführten deutschen Bestrebungen zeigten nur geringe Erfolge. Zwar konnte die Erklärung des Peloponnes zur Kampfzone und der damit verbundene verstärkte Einsatz der deutschen Kräfte der griechischen Widerstandsbewegung klar machen, daß ein „zu offensichtliches Auftreten gegen die Besatzungsmacht zwangsläufig zu erheblichen Nachteilen führe,“ aber der Beginn der alliierten Invasion in Frankreich trug sichtlich zu der ständig zunehmenden Aktivität der Banden bei, die Verkehrswege bedrohten, immer häufiger deutsche Stützpunkte und Kfz-Geleite überfielen. Deutsche Vorstöße gegen die Grenze des Bandengebietes im Pindos-Gebirge wurden unter Einsatz schwerer Waffen von den Banden abgeschlagen, die nachstehend deutsche Stützpunkte im Raum südlich Trikala-Karditsa überfielen. An der Arachthosfront war unter englischem Druck erneut Waffenstillstand zwischen der EDES und der ELAS geschlossen worden. Während Zervas sich gegen die deutschen Truppen neutral verhielt und seine Front gegen die Kommunisten verstärkte, erfolgten fortlaufend Überfälle auf deutsche Geleite und Sicherungen längs den Straßen Arta-Agrinion, Kalabakalioanna und Ioannina-Korca.

Im Juli 1944 verstärkten sich die Gefahren für die deutschen Truppen in erhöhtem Maße. Die kommunistischen Banden griffen fortlaufend die wichtigen Versorgungsstraßen Agrinion-Arta und Agrinion-Astakos an, überfielen Amfilochia, von wo sie erst nach mehrstündigem Kampf im Gegenstoß vertrieben wurden. Am 3.7.1944 besetzten Zervas-Verbände das Küstengebiet bei Parga entgegen den mit den deutschen Kommandostellen getroffenen Vereinbarungen, die dahin gingen, einen 10 km breiten Küstenstreifen von Zervas-Truppen freizuhalten. In der Nacht vom 5./6. Juli erfolgte ein schlagartig einsetzender Überfall stärkerer EDES-Kräfte auf deutsche Truppenunterkünfte und Geleite westlich Arta und an den Straßen Ioannina-Arta sowie Arta-Igoumenitsa. Vor eigenen Gegenstößen setzten sich die Banden nach Norden ab und stellten am 12.7. die Kampfhandlungen wieder ein. Dieser Überfall erhellte die Größe der Bedrohung der rückwärtigen deutschen Verbindungen sowie der Küstenverteidigung im westgriechischen Raum. Eine deutsche Aktennotiz bemerkt zu diesen Vorfällen: „Der Anlass für die veränderte Haltung der Zervas-Truppen ist bisher noch ungeklärt. Nach mehrfach eingegangenen Meldungen dürfte anzunehmen sein, daß Zervas durch die alliierten Verbindungsoffiziere ausgeschaltet und festgesetzt wurde und daß diese die Führung der Zervas-Verbände selbst übernommen haben. Angeblich wurde auch der Befehl zum Angriff gegen die Deutschen von alliierten Verbindungsoffizieren gegeben.“

Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen stand die Brückenkopfbildung durch die Alliierten im Gebiet Parga-Igoumenitsa nach Abzug der dortigen deutschen Truppen. Auf diesem Wege schoben sie ungehindert Versorgungsgüter und kleinere alliierte Verbände nach. Im übrigen gesamtgriechischen Raum zielten die Vorstöße und Angriffe der Banden darauf hin, die Verkehrswege zu unterbrechen und die erkannten deutschen Truppenbewegungen zu verhindern. Die deutsche Heeresführung trat diesen Störungen durch gleichzeitig laufende Unternehmungen im Raum Pendalofon, Kalabaka, im Parnass-Gebirge sowie auf dem Peloponnes entgegen. Die zur Verfügung stehenden Kräfte waren aber zu schwach, um die Banden wirksam zu bekämpfen oder zu vernichten. In der Beurteilung vom 25.5.44 werden frühere Maßnahmen streng kritisiert durch folgende Feststellung:

„Die bisher für Sabotage und Überfälle verhängten Sühnemaßnahmen haben trotz ihrer Härte keinen nennenswerten Erfolg gehabt, da die eigenen Maßnahmen jeweils nur vorübergehend sind und die mit Tragen belegten Orte oder Gebiete alsbald den Banden wieder überlassen werden müssen. Dagegen haben übertriebene Sühnemaßnahmen nur verblühtend und für die Banden nutzbringend gewirkt.“

Es war dem deutschen Oberkommando klar, daß bei einer Invasion der Alliierten auf dem Balkan und bei Beginn der Kampfhandlungen in Griechenland die Banden ein sehr erhebliches Gefahrenmoment bildeten.

## 6. Die Lage in Griechenland beim Abzug der deutschen Truppen

Die Lage in den Monaten August und September 1944 ist durch folgende Feststellung der deutschen Heeresführung im Feindnachrichtenblatt vom 28.8.1944 gekennzeichnet. Sie lautet wörtlich: „Das Bandenwesen in Griechenland hat einen bisher nicht erreichten Umfang angenommen. Sabotageanschläge gegen die Verkehrswege, gut organisierte Überfälle und Angriffe auf Stützpunkte und von den deutschen Truppen besetzte Ortschaften sind fast tägliche Erscheinungen. Besondere Schwerpunktbildungen können bei der sich fast täglich ändernden Lage nicht klar herausgestellt werden. Mit überraschender Verlegung der Bandenaktivität muß jederzeit gerechnet werden.“ In einer dem Bericht beiliegenden Karte sind für die Zeit vom 15.8. bis zum 15.9.1944 ungefähr 110 Gefechte deutscher Truppen mit Banden, 186 Überfälle und Angriffe von Bandenverbänden auf deutsche Geleite und Stützpunkte sowie rund 150 Sabotageanschläge auf die Verkehrswege eingetragen. Immer stärker schoben sich die ELAS-Einheiten aus dem Gebirg an die in der Tiefebene liegenden Hauptverkehrswege heran. Die deutschen Dienststellen konnten nur durch alle erdenklichen Vorkehrungen die im Verlauf des Rückzuges der deutschen Truppen vermehrten Eisenbahn- und Straßentransporte sichern und überraschenden Angriffen der Banden wirksam entgegenzutreten. In Verfolgung eines großangelegten Aufstandsplanes traten die Bandenverbände zur Besetzung der von den deutschen Truppen geräumten Städte und zur Störung der deutschen Bewegungen im Zusammenwirken mit der alliierten Luftwaffe an. Das Endziel sämtlicher Bewegungen war offensichtlich die Inbesitznahme der Hauptzentren des Landes. Nach aufgefangenen Funkmeldungen hatten sich alle griechischen Aufstandsgruppen dem „Oberkommando der alliierten Streitkräfte in Griechenland“ zwecks gemeinsamer Kampfführung gegen die Besatzungsmacht unterstellt. Ob und wie weit sich dadurch die Stellung der Alliierten Militär-Mission geändert hatte, war der deutschen Heeresführung nicht bekannt. Auf den Befehl des Oberkommandos Mittlerer Osten hatte die Alliierte Militär-Mission den Plan für die im September anlaufenden Großunternehmen der Banden gegen die Besatzungsmacht aufgestellt. Alliierte Sabotagegruppen und Spezialkommandos der Banden unter alliierter Führung waren an der Unterbrechung der lebenswichtigen Verbindungen weitgehend beteiligt.

Die gesamte Lage in Griechenland stand im September 1944 im Zeichen der Ereignisse an den europäischen Fronten. Besonders die

militärische und politische Entwicklung in der Türkei und in den nördlichen Balkanländern beeinflusste nachhaltig die Haltung des griechischen Volkes. (Kriegserklärung der Türkei, Abfall Bulgariens, Vorstoß der Russen bis Belgrad). Man war allgemein von dem baldigen Zusammenbruch Deutschlands überzeugt und zog daraus die im eigenen Interesse liegenden Folgerungen. Auch die nationalen Kreise, die bisher sich eng an die deutsche Besatzungsmacht angelehnt hatten, rückten mehr und mehr zu den Anglo-Amerikanern ab, um sich für den Fall des Abzugs der deutschen Truppen den Rückhalt gegen den drohenden kommunistischen Terror zu schaffen. In der Erkenntnis, daß chaotische Zustände bei der Räumung Griechenlands durch die deutschen Truppen drohten, die nur durch ein dauerndes Fühlenghalten mit den deutschen Kommandostellen vermieden werden konnten, erfolgten aus national-griechischen Kreisen fortlaufend Verhandlungsangebote alliierter Mittelsmänner an die deutsche Besatzungsmacht zum Zwecke einer mehr oder weniger reibungslosen "Wachablösung" mit englischen Truppen. Die Masse der Bevölkerung lehnte nach deutscher Auffassung den Kommunismus ab und hoffte auf ein Verbleiben der deutschen Truppen bis zum Eintreffen der anglo-amerikanischen Verbände. So hoffte man das Land vor dem kommunistischen Terror und dem unvermeidlichen Bürgerkrieg zu bewahren. Im Gegensatz zu diesem Verhalten national-griechischer Kreise zur deutschen Besatzungsmacht entwickelte sich die Lage in West-Griechenland. Dort hatten, wie bereits dargelegt wurde, die EDES-Verbände sich mit Ausnahme der Vorfälle in der Nacht vom 5./6. Juli bis Mitte August loyal verhalten. Die weitere Entwicklung schildert eine in den Papieren des deutschen Oberkommandos befindliche Aktennotiz vom 28.9.44 wie folgt: *"Durch ständige Rekrutierungen und durch Erfassen von Reservisten, durch anhaltende Infiltration griechischer Exilverbände und durch eine alliierte Versorgung mit Waffen und Gerät aller Art konnte Zervas seine Banden zu schlagkräftigen Verbänden ausbauen. Ihre Stärke beträgt etwa 25.000 Mann. Auf Druck der Engländer und auf Grund der allgemein veränderten politischen und militärischen Lage eröffnete Zervas Mitte August die Feindseligkeiten gegen die Besatzungsmacht, überfiel deutsche Geleite, griff Stützpunkte an und verübte Sabotageakte. Auf Grund dieser Tatsachen stellten die kommunistischen Banden (ELAS) alle Kampfhandlungen gegen die EDES ein. - Bei der späteren Besetzung der von den deutschen Truppen in W-Griechenland geräumten Städte, besonders von Prevesa und Filiates kam es jedoch erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen beiden Aufstandsgruppen. Die ELAS-Banden wurden in teilweise harten Kämpfen durch die EDES-Verbände geworfen. Gegenwärtig (Ende September) folgt Zervas der aus W-Griechenland abziehenden deutschen Truppe. Er beabsichtigt, auf jeden Fall Ioannina zu besetzen und jeden kommunistischen Widerstand zu brechen. Im Anschluss daran dürfte er die Absicht haben, mit allen verfügbaren Kräften durch Mittelgriechenland nach Booten-Atika zu marschieren. Sein operatives Endziel ist die Einnahme Athens. Die Besetzung der griechischen Hauptstadt ist die Voraussetzung für die Beherrschung Griechenlands."* Infolge der erneuten schweren Zusammenstöße zwischen den Aufstandsgruppen wurde ein neues Abkommen auf alliierter Druck hin geschlossen (Neapel-[Cazerta]-Abkommen). Ein aufgefangener Funkspruch des Oberkommandos ELAS an die 8. Division gab dem deutschen Generalstab eine genaue Kenntnis dieser Abmachungen. Sie grenzten die Einflussgebiete beider Gruppen ab und regelten ihre Zusammenarbeit, die vor allem durch die gegenseitige Stellung von Verbindungsoffizieren gewährleistet werden sollte. Ferner wurde festgelegt, daß es außer in dem genau bestimmten Gebiet keine EDES-Einheiten gab. Traten anderswo Verbände auf, die sich als EDES bezeichneten, so wurden sie nach dem Abkommen nicht als solche anerkannt. Ergaben sie sich nicht, so wurde ihr Widerstand durch ELAS-Verbände gebrochen. Ebenso griffen auf dem Peloponnes die Hauptkräfte der VIII. und IV. ELAS-Brigade die griechischen Freiwilligenbesatzungen in den wichtigsten Städten an und schalteten sie aus. Ihr radikales Vorgehen führte zu starken Spannungen

zwischen den englischen Verbindungsoffizieren mit der ELAS-Führung. Wie aufgefangene Funksprüche meldeten, nahmen die englischen Offiziere Verbindung mit den griechischen Sicherheitsverbänden auf, um auf göttlichem Wege ihre Entwaffnung und Internierung zu erreichen. Abschließend sei hier noch die Stärke der Bandenverbände genannt, wie sie das deutsche Oberkommando beim Abzug aus Griechenland annahm. Die EDES-Kräfte wurden Mitte Oktober 1944 auf 26.000 Mann, gut bewaffnet und ausgerüstet, geschätzt. Glaubwürdige Meldungen bestätigten dieses gegenüber der Stärke im Frühjahr gewaltige Anwachsen der nationalen Verbände. Die Stärke der ELAS-Banden konnte die deutsche Führung nicht genau ermitteln. Sie nahm an, daß die Aktivbanden durch Einberufung der Reserven und durch die anhaltenden Rekrutierungen die Stärke von 35.000 bis 40.000 Mann erreicht haben. Für weitere Reserven konnten nach deutschen Vermutungen kaum Waffen zur Verfügung stehen. Diese Zahlen veranlassen das deutsche Oberkommando zu folgender Feststellung: *"Die gute Ausrüstung der Banden mit automatischen Waffen aller Art und ihre durch Rekrutierung ständig wachsende zahlenmäßige Überlegenheit über die eigenen Sicherungskräfte bedeuten eine immer größer werdende Gefahr für die im griechischen Raum stehende Besatzungsmacht."*

#### 7. Die Alliierte Militär-Mission (AMM) in Griechenland

Das für diese Materie vorliegende Quellenmaterial ist sehr umfangreich, seine völlige Ausschöpfung würde den Rahmen des vorliegenden Berichtes sprengen. Seit Ende 1943 gelang es der deutschen Funkabwehr, die Funksprüche der Bandenverbände und der Alliierten Militär-Mission in erhöhtem Maße aufzufangen und zu entziffern. Daher sind die zur Verfügung stehenden Quellen zuverlässig und aufschlussreich, sie ermöglichen eine umfangreiche Sonderarbeit über dieses Thema. Der folgende Bericht will nur in großen Zügen die Tätigkeit der AMM in Griechenland schildern, wie sie die vom Oberkommando der deutschen Heeresgruppe herausgegebenen Berichte darstellen.

Nach deutscher Auffassung unterstützten die Engländer zunächst die national-demokratischen Banden. Als sie aber erkannten, daß die von Kommunisten geführten Banden stärker waren und größeren Einfluß ausübten, verlegten sie das Schwergewicht ihrer Unterstützung auf diese kommunistisch geführten Verbände. Sie hofften aber, beide Richtungen zum Kampf gegen die Besatzungsmacht zu vereinen. Der deutsche Bericht vom 19.6.1943 meldet, daß die Engländer mit der Gründung eines "Generalstabes der griechischen Banden" in Ägypten versuchten, der griechischen Widerstandsbewegung eine einheitliche Leitung zu geben. Sie erkannten den Banden den Charakter eines regulären Heeres zu. Im Zuge der Einigungsbestrebungen sollte der englische Oberst Eddy [Myers] eine besondere Rolle spielen. Er war identisch mit Oberst Myers, der mit einer Begleitung von 14 Mann bereits im November 1942 über dem Zervas-Gebiet absprang und sich im Stabe der EDES-Verbände aufhielt. Daneben fungierte damals, wie die deutsche Führung glaubte, ein stärkerer, gut ausgerüsteter englischer Sabotagetrup unter einem Major "Christos" [Woodhouse], der angeblich gleichzeitig Verbindungsmann zwischen den nationalen und kommunistischen Banden war. Diese Ansätze einer alliierten Verbindungsstelle wurden im Laufe des Sommers stark ausgebaut. Das „Feindnachrichtenblatt“ 1 vom 15. November 1943 spricht bereits von einer "Alliierten Militär-Mission" in Griechenland. Sie soll sich damals "Brigade Eddy" genannt haben und unterstand direkt dem Oberkommando Mittlerer Osten in Kairo. Durch diese "Brigade" wurden den Hauptquartieren und den Befehlsstellen der Unterabschnitte der ELAS- und EDES-Banden englische Verbindungsoffiziere gestellt [sic]. Diese sollen anfänglich Fragen der Führung und Organisation der Banden bestimmt haben, ihnen durch Funk aus Kairo übermittelte Befehle zugestellt und vor allem die Versorgung der Banden durch die Alliierten geleitet haben. Aktiv

sollen sie vorerst am Kampf nicht teilgenommen haben, nur bei Spezial-Sabotageaufträgen hatten sie angeblich die Führung.

Seit September 1943 wirkten auch amerikanische Offiziere im Bandengebiet. Daraufhin wurde die englische Militärmission ("Brigade Eddy") in die "Alliierte Militär-Mission" (AMM) umbenannt. Das deutsche Oberkommando vermutete die Mission dem Stab "Brigade Keble" in Kairo unterstellt, die wiederum dem Stab der „Middle East Forces“ untergeordnet war. Die AMM bestand aus dem Stabe Myers beim großen Bandenhauptquartier der ELAS und den Untermissionen bei den großen Bandenstäben. Es gelang dem deutschen Abwehrendienst, die hauptsächlich wirkenden Offiziere und ihre Decknamen zu erfassen. Eine umfangreiche Zusammenstellung - sie wurde als "Geheime Kommandosache" den unterstellten Stäben zugeleitet - umfaßte die Namen von ungefähr 160 englischen Offizieren und gab ihre Aufteilung auf die Stäbe der 1., 3., 9., 10. und 13. ELAS-Division sowie beim Stab der EDES an. Eine weitere streng geheime Veröffentlichung berichtete über die Organisation der AMM. Diese Veröffentlichung baute sich auf Abwehremeldungen, aufgefangenen Funkgesprächen und hauptsächlich auf den Aussagen eines gefangenen englischen Sergeanten der AMM auf.

Demnach war der Arbeitsbereich der AMM in Griechenland territorial in 6 "Abschnitte" aufgeteilt, und zwar in die Gebiete Ost-Rumeli, West-Rumeli, Thessalien, Epirus, Makedonien und Peloponnes. In jedem dieser Abschnitte stand ein Verbindungsstab der AMM. Er setzte sich aus 60 bis 70 englischen und amerikanischen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zusammen. Diese Verbindungsstäbe gliederten sich in einen engeren Stab, der den Bandendivisionen zugeteilt war, und in mehrere Außenstellen, die meistens bei den Bandenregimentern eingerichtet waren. Der Bericht meldet, Anfang des Jahres 1944 sei die AMM verkleinert worden. Sie umfaßte damals etwa 300 britische Angehörige, darunter etwa 100 englische Offiziere, ungefähr 10 bis 15 amerikanische Offiziere unter der Führung eines Major Wyans [Wines] und rund 900 bis 1.000 Mann an einheimischem, italienischem und zypriotischem Hilfspersonal. Die Aussagen des Sergeanten bestätigten, daß Sabotageakte durch Angehörige der AMM selbst durchgeführt wurden. Neben den Verbindungsoffizieren gehörten die zahlenmäßig stärker vertretenen Pionieroffiziere unmittelbar den Verbindungsstäben an. Sie leiteten meist die durch englische Unteroffiziere und Mannschaften durchgeführten Sabotageakte, nach Aussagen des Sergeanten war die aktive Beteiligung der Banditen an den Sprengungen nur sehr gering. Die gesamte Sabotage-Organisation stand unter der Leitung des Major Foley im Hauptquartier der AMM. Demnach hatte die AMM in Griechenland folgende Aufgaben:

1. Die Durchführung von Sabotageakten
2. Die Nachrichtengewinnung über die Besatzungsmacht
3. Die Propaganda gegen die Besatzungsmacht
4. Die Überbrückung der Zwistigkeiten zwischen den politischen und militärischen Organisationen Griechenlands
5. Die Bandenversorgung
6. Die Durchführung von Hilfsaktionen für die durch den Krieg geschädigte Bevölkerung.

Der AMM zugeteilt, aber nicht unmittelbar unterstellt waren die Raiding-Troops. Diese Sturmtrupps waren mit schweren Infanteriewaffen ausgerüstet und jedem der oben angeführten "Abschnitte" in Stärke von 60-70 Mann zugeteilt. Unter diesen rund 800 Mann umfassenden Einheiten standen ungefähr 150 bis 200 Amerikaner und Amerika-Griechen. Sie hatten die Aufgabe, die Verbindungsstäbe der AMM zu schützen, die Sicherungen bei Sabotageunternehmen zu stellen und die Banden im Kampf zu unterstützen. Im Raum der 8. ELAS-Division gehörten die Sturmtrupps dem "Raiding Support Regiment" an, das fortlaufend sehr gut ausgestattete Gruppen nach Griechenland abstellte und sie mit Granatwerfern sowie leichten Geschützen ausstattete.

Daß die alliierten Verbindungsstäbe einen sicheren Schutz erhielten, war nach den Vorfällen im Herbst 1943 nötig. Immer wieder wurde gemeldet, daß es zu starken Spannungen zwischen den

kommunistischen Banden und alliierten Verbindungsstäben gekommen sei, sie sollten zu offenen, feindseligen Handlungen gegen englische Offiziere besonders auf dem Peloponnes und im Raum von Pendalofon geführt haben. Daraufhin soll sich die Militärmission, in der in steigendem Maße die bei den Griechen beliebten amerikanischen Offiziere die Oberhand gewannen, sich jeden Einflusses auf die Führung, Organisation oder Ausbildung der Banden, die anfangs stark in ihrer Hand lagen, enthalten haben. Die alliierten Offiziere waren eine Zeit lang vornehmlich Beobachter mit der Aufgabe, bei jeder Gelegenheit zu versuchen, die Einigung der feindlichen Gruppen zu erzielen, sowie die Versorgung mit Verpflegung und Munition zu steuern. Aber gerade die Frage der Regelung des Nachschubs und seiner Aufteilung auf die Banden brachte die Streitigkeiten mit den griechischen Partisanen [sic], denen es meist an allem fehlte. Die wichtigste Aufgabe der alliierten Verbindungs-offiziere bestand darin, Erkundungsaufträge für künftige alliierte Angriffsunternehmen durchzuführen und Nachrichten für den alliierten Geheimdienst zu sammeln. Nach aufgefangenen Funkmeldungen konnte die AMM im Februar die ELAS- und EDES-Verbände zur Einstellung der Kämpfe gegeneinander veranlassen (s. Kapitel 5) und sie durch die Drohung, daß jedweder Nachschub an Kriegsmaterial, Ausrüstung, Verpflegung und Gold eingestellt werde, verhandlungsbereit erhalten.

Im Frühjahr 1944 konnte eine wesentliche Verstärkung der AMM festgestellt werden. Ihr oberster Stab unter Oberst Chris [Woodhouse] lag beim Hauptquartier ELAS, kleinere meist englische Verbindungsstäbe mit Funkstellen lagen bei allen ELAS-Regimentern, z.T. sogar bei Bataillonen. Abwurfplätze für Flugzeuge und Anlandeplätze für U-Boote wurden meist von englischen Unteroffizieren mit einigen Mannschaften betreut. Das Verhältnis der Banden zu den alliierten Verbindungs-offizieren blieb in manchen Gegenden sehr gespannt. Wie der deutsche Lagebericht vom 1. Mai 1944 meldete, sollen nach mehrfachen Einwohneraussagen auf dem Peloponnes 5 englische Offiziere durch Banditen erschossen worden sein.

Da die ELAS-Banden durch Überfälle auf EDES-Einheiten das im Februar geschlossene Abkommen brachen, mußte Oberst Chris [Woodhouse] erneut mit den Parteien verhandeln. Hauptpunkt dieser Verhandlungen soll damals eine neue Festlegung der Einflusssphären für die nationalen und kommunistischen Banden gewesen sein.

Im April 1944 mehrten sich die Meldungen von wachsender Abneigung der ELAS-Banden gegen England. Als Gründe wurden die Nichteinhaltung der bisher versprochenen Landetermine in Griechenland und die unzureichende Versorgung der ELAS durch die Alliierten genannt. Dieser Behauptung widersprach allerdings die Erklärung Edens vom 5.4.44, nach der die Engländer vornehmlich die ELAS-Verbände unterstützten, da diese Organisationen der EDES zahlenmäßig um ein vielfaches überlegen seien. Allerdings scheint im Frühjahr 1944 die EDES bevorzugt mit Kriegsmaterial und Ausrüstung beliefert worden zu sein, nur so ist die intensive Rekrutierung und Aufrüstung der EDES-Verbände und ihre Aufblüfung [sic] von 4.000 Mann im Frühjahr bis zu 25.000 Mann im Herbst zu erklären (s. Kapitel 6).

Nach dem Lagebericht des deutschen Oberkommandos vom 25.6.1944 war in den Monaten April und Mai eine steigende Einflussnahme der alliierten Offiziere in den einzelnen Bandenbezirken festzustellen. Man nahm deutschseits an, daß die alliierten Offiziere über ihren früheren Aufgabenkreis hinaus die Führung der Bandengruppen entscheidend berieten. Die Fortschritte in der Führung und Kampfweise der Banden waren nach dem Urteil des deutschen Oberkommandos die Ausbildungsergebnisse der alliierten Instruktionsoffiziere. Als besonders interessant betrachtete man eine Bekanntmachung der "Divisions-Gruppe Makedonien"; in ihr wurde betont, daß sich die AMM ausschließlich zu militärischen Zwecken in Griechenland befände und daß "eine Verteilung von Aufrufen politischen Inhalts" eine Überschreitung der Befugnisse der Mission bedeute. In den kommenden Monaten bestätigte die Funkabwehr,

daß englische Offiziere die nationalen EDES-Verbände bei den örtlichen Unternehmungen aktiv führten. Ebenso erfuhr das deutsche Oberkommando aus aufgefangenen Funksprüchen, daß die ELAS-Banden zu größeren strategischen Beschlüssen der Genehmigung durch das "Oberkommando Mittlerer Osten" bedürften. Aus der gleichen Quelle war ersichtlich, daß die AMM einen Teil ihrer Verbindungsstäbe, die zu den kleineren ELAS-Verbänden abgestellt waren, zumindest von dem Peloponnes abzog. Der verbleibende Rest soll keinen Einfluß auf die taktische Führung der ELAS-Verbände mehr gehabt haben, sondern wieder nur die früher erwähnten Aufgaben erfüllt haben. Man vermutete deutscherseits, daß die so freigewordenen Mitglieder der AMM zu Kommando-Trupps zusammengefaßt wurden und in Griechenland aktiv eingesetzt wurden. Mehrfach aufgefangene Funksprüche bestätigten den Einsatz alliierter Kommando-Trupps im griechischen Raum.

Der Lagebericht vom 22.7.1944 meldet erstmalig, daß durch alliierte Unterstützung griechische Exilverbände aus Kairo im Küstengebiet südlich Parga angelandet wurden. Diese Truppen waren an dem Überfall auf deutsche Einheiten in der Nacht vom 5./6. Juli erstmalig aktiv beteiligt (s. Kapitel 5). Durch den Einsatz alliierter Sturm- und Sabotagegruppen im griechischen Raum und durch die Infiltration alliierter Truppen in das Zervas-Gebiet wuchs im Sommer der Einfluß der AMM entscheidend und dürfte den Frontwechsel des Zervas im August 1944 veranlassen haben (s. Kapitel 6).

Es wurde bereits erwähnt, daß sich im Sommer alle griechischen Widerstandsverbände „dem Oberkommando der alliierten Streitkräfte von Griechenland“ (Sitz in Italien) unterstellten. Wieweit diese Befehlsstelle mit der genau bekannten AMM identisch war, konnte das deutsche Oberkommando nicht mehr feststellen.

Abschließend sei noch zusammenfassend dargestellt, was die deutsche Heeresführung über den Einsatz von russischen Kommissaren und Offizieren in der griechischen Widerstandsbewegung wusste. Der Bericht des deutschen Oberkommandos vom 18. Januar 1944 meldet das Eintreffen von 5 russischen Kommissaren im Bandengebiet, ohne daß über ihre Aufträge und Funktionen nähere Angaben gemacht wurden. Im April erhielt das deutsche Oberkommando zuverlässige Meldungen über das Auftreten einzelner sowjet-russischer Offiziere im Hauptquartier [der] ELAS und als Ausbilder bei der 9. und 13. ELAS-Division.

Spätere Meldungen behaupteten, daß Anfang August 1944 eine russische Militär-Mission in Griechenland eingetroffen sei und sich in das ELAS-Hauptquartier bei Karpensen begeben habe. Die Mission hatte vor allem den Auftrag, die Disziplin innerhalb der ELAS wieder herzustellen, die Zusammenarbeit zwischen EAM und KKE sicherzustellen und die Verständigung mit den Zervas-Banden zu fördern. Diese russische Mission stellte angeblich fest, daß die griechischen Sympathien vor allem den Anglo-Amerikanern galten, und betort in Konsequenz dazu, Russland habe nur "ein vermindertes" Interesse an Griechenland. Angeblich soll damals diese Kommission abgelehnt haben, Griechenland oder Teile des Landes als Sowjet-Republiken anzuerkennen. Auf Grund dieser russischen Erklärungen sei es zu Spaltungserscheinungen innerhalb der kommunistischen Partei in Griechenland gekommen. Weitere wesentliche Meldungen lagen dem deutschen Oberkommando nicht vor. Rückblickend wirkt es seltsam, daß neben den umfangreichen Erkenntnissen über die AMM nur so wenig über den Einsatz russischer Verbindungsstäbe bekannt wurde.

## 8. Die Versorgung der griechischen Banden

Das Oberkommando der deutschen Heeresgruppe erkannte, daß die Aktivität und das Wachsen der Banden durch ihre Versorgungslage bestimmt wurden. Die von den Banden beherrschten Gebiete waren in keiner Weise Operationsräume, die sie hinsichtlich Verpflegung, Bekleidung, Ausrüstung, ganz zu schweigen von Bewaffnung und Munition sicherstellten. Alles zum Leben und zum Kampf Notwendige mußte den Banden zugeführt werden. Gelang es der deutschen Besatzungsmacht, den Banden die Zufuhr, den

Nachschub zu sperren, so konnte die aktive Widerstandsbewegung in ihrem Kern getroffen und ausgeschaltet werden. Aus dieser Erkenntnis heraus schenkte das deutsche Oberkommando zunehmend den Wegen und Mitteln Beachtung, die für die Bandenversorgung wichtig waren und mit deren Ausbau sukzessive ein Anwachsen der Partisanenverbände erfolgte.

Der erste deutsche offizielle Bericht vom 9.4.43 stellt allerdings nur fest, die Banden würden aus der Luft und von See her mit "geringfügigen Mengen Kriegsmaterial" versorgt. Im "Feindnachrichtenblatt" vom 15.11.1943 stellt ein besonderes Kapitel die Erkenntnisse zusammen, die intensive Aufklärung im Punkte "Bandenversorgung" erhalten hatte. Danach erhielten die Banden Nahrungsmittel und Bekleidung aus dem Lande. Die Alliierten führten die Versorgung mit Waffen, Munition, Winterbekleidung, Medikamenten und mit englischen Goldpfunden durch. Beim Zusammenbruch Italiens gelang es den Banden, größere Posten Uniformen und zahlreiche Handfeuerwaffen mit Munition zu erbeuten.

Die laufende Versorgung aus dem Lande erfolgte nach dem deutschen Bericht soweit irgend möglich durch Ankauf und Requirierung in den umliegenden Dörfern des jeweiligen Bandengebietes, wobei es oft zu Raub und Plünderung kam. In allen größeren Städten waren vermutlich Kommissionen oder Mittelsmänner tätig, sie beschafften die laufend gebrauchten Bedarfsgüter durch Sammlungen und Aufkauf und schoben sie auf geheimen Wegen in die Bandengebiete. Einzelheiten über diese Organisation aufzuklären wurde deutscherseits als eine sehr wichtige Aufgabe erkannt. Im Sommer versuchten die Banden, durch besondere Kommissionen die Einbringung der Ernte unter ihre Kontrolle zu bringen, die Abgabe von Getreide an die Regierungsstellen zu verhindern, vor allem einen Teil der Erträge für die eigene Versorgung und für die Anlage von Verpflegungsmagazinen sicher zu stellen. Diese Magazine wurden meist in der Nähe der Bandenstäbe angelegt. Bei deutschen Säuberungsaktionen gelang es, zahlreiche derartige Nachschublager zu vernichten.

Die Versorgung der Banden durch die Alliierten wurde nach dem deutschen Bericht durch den "Ausschuss für Bandenversorgung" beim Oberkommando Mittlerer Osten in Kairo durchgeführt. Dort sollten griechische Offiziere die Bandeninteressen vertreten. Die Anforderung auf [sic] bestimmte Güter erfolgte jedoch ausschließlich auf dem Funkwege durch die englischen Verbindungsstäbe. Geliefert wurde auf dem Luft- und Wasserwege. Ein durch deutsche Luftaufklärung bei Pezoula festgestellter Flugplatz bewies, daß die Banden mit Landungen alliierter Flugzeuge rechneten. In küstennahen Gegenden erhielten die Banden einen Teil der alliierten Versorgung durch angeblich neu in Dienst gestellte Fracht-U-Boote, als ihre Basis gelten Malta, Alexandria und Zypern.

In den Wintermonaten 1943/44 litten die Banden unter großen Versorgungsschwierigkeiten. Sie wurden gezwungen, die Rationen stark zu kürzen, zahlreiche Entlassungen und Beurlaubungen vorzunehmen, die ihre Aktivität stark hemmten. Da die Requirierungen der ELAS-Gruppen meist in Raub und Plünderungen ausarteten, führten diese Vorfälle vielerorts zu bandenfeindlicher Haltung der Bevölkerung. Sehr schwierig war nach den dem deutschen Oberkommando zugestellten Meldungen die Versorgung der Banden mit Winterbekleidung und Schuhwerk durchzuführen. Da die alliierte Luftwaffe die Versorgungsflüge im Winter nur sehr beschränkt durchführte, konnten die Notstände der Banden nicht gelindert werden. Diese völlig unzureichende Belieferung verstärkte nach deutscher Auffassung die antienglische Haltung der ELAS-Verbände und führte zu Zusammenstößen mit Mitgliedern der AMM - Den Hauptanteil der Versorgung scheint in diesem Winter die EDES in Westgriechenland erhalten zu haben.

Die verstärkte Aufklärung hinsichtlich der Bandenversorgung brachte dem deutschen Oberkommando manche neuen Erkenntnisse. Das "Feindnachrichtenblatt" vom 31.3.44 meldet, die durch

Rekrutierungen sich stark vermehrenden nationalen Verbände griffen trotz ausreichender Versorgung durch die Alliierten erstmalig zu Zwangsrekrutierungen und legten für kommende Operationen größere Versorgungslager an.

Man nahm aber an, daß auch die ELAS-Banden wieder stärker beliefert wurden. Die Art, wie die Versorgungsflüge durchgeführt wurden und wie die Abwürfe erfolgten, konnte genau erkundet werden, die deutsche Luftwaffe erhielt wertvolle Hinweise für erfolgreiche Gegenmaßnahmen. Seit Februar 1944 erfolgten die Versorgungseinflüge nach Griechenland durch drei im Raum Brindisi liegende "Banden-Versorgungsgruppen". Auf Grund der Unterlagen konnte die Truppe die beigefügte Karte erhalten, auf der die mutmaßlichen Anlandestellen, Abwurfplätze und Flugplätze in Griechenland eingetragen waren. Seit dem Frühjahr erfolgte eine sich ständig steigende Bandenversorgung durch die Alliierten. Nach der Verlegung der Versorgungsstaffeln von Afrika nach Italien konnten die alliierten Flugzeuge auf kürzestem Flugwege über flugmeldearme Räume zu den Versorgungsgebieten gelangen. Außerdem wurden immer mehr Waffen durch U- und S-Boote angeliefert. Die EDES-Verbände dürften damals weiterhin den Hauptnutzen dieser intensiven Zustellungen davongetragen haben, so daß sie für ihre starken Neueinstellungen ausreichend versorgt waren.

Die noch weit zahlreicheren ELAS-Verbände litten aber nach den deutschen Berichten noch zu Beginn des Sommers 1944 sehr unter dem Mangel an Munition und Verpflegung. Deshalb traf damals die EAM besondere Vorkehrung für die Sicherstellung der recht ergiebigen Ernte. Um Verlust an größeren Vorratslagern zu vermeiden, befahl die ELAS-Führung, in Zukunft kleine Lager an möglichst unzugänglichen Orten anzulegen. Frühere Meldungen, daß die nordgriechischen Banden aus dem bulgarischen Raum ihre Zufuhr erhielten, bestätigten sich damals. Die Regelung der Versorgungslage war die Aufgabe der Intendantur der ELAS, der ETA. Diese Stelle war für eine gerechte Verteilung der aus dem Lande aufzubringenden Lebensmittel verantwortlich. In den Bandengebieten mußten die Bauern bestimmte Mengen von Getreide und Mais an Sammelstellen abliefern und für den Weitertransport Wagen und Maultiere stellen. Aus kleinen Dorfverpflegungslagern wurden die ortsgebundenen und durchziehenden Bandengruppen versorgt. So gelang es im Sommer 1944, die Banden ausreichend zu verpflegen, die alliierte Luftwaffe konnte in zunehmendem Maße dazu übergehen, Waffen und Ausrüstung zuzuführen. Der Lagebericht des deutschen Oberkommandos vom 22.9.44 hebt diese Tatsache besonders hervor, wenn er betont, daß die zahlenmäßige Überlegenheit der Banden über die deutschen Sicherungskräfte nur durch die ständig sich steigende Zufuhr an Waffen und Gerät erreicht worden war.

Der Vergleich einer zweiten Karte zur Bandenversorgung vom 15.8.44 zeigt, wie intensiv die Alliierten ihre Bemühungen um eine tatkräftige Unterstützung der griechischen Widerstandsbewegung steigerten. Allerdings erscheint es dem rückschauenden Betrachter als eine gewisse Ironie des Schicksals, daß ein großer Teil der den ELAS-Banden zugeleiteten Waffen und Munitionsbestände nicht mehr im Kampf gegen die deutschen Truppen zum Einsatz kam, sondern sich in den Monaten nach der "Befreiung von den Deutschen" [sic] gegen die einstigen Versorger und gegen die Mächte richtete, die sie angefordert hatten und ihre Verwendung zu bestimmen glaubten.

### 9. Exilregierung und Bandenregierung

Auch für dieses Kapitel stehen neben den mitunter sehr ausführlichen Abhandlungen in den vorliegenden Ie-Lageberichten des Oberkommandos der Heeresgruppe und in den Lageberichten des Oberkommandos der Heeresgruppe und in den Lageberichten des Oberkommandos des Heeres "Fremde Heere West" rund 250 Geheimmeldungen der Abwehr, der Funkaufklärung und des sonstigen Nachrichtendienstes zur Verfügung. Ihre Auswertung fanden diese Berichte zwar in den erwähnten Abhandlungen, aber die heutige kritische Betrachtung könnte bei einem genauen Studium der Materie und in der Zusammenschau mit den griechischen und sonstigen

Quellen gewiss zu anderen Ergebnissen kommen, wie [sic] sie die offiziellen Berichte des deutschen Generalstabes geben. Da die vorliegende Abhandlung aber die damalige offizielle deutsche Anschauung von der Lage der Dinge wiedergeben will, wird bewusst auf eine Neuauswertung des reichen Quellenmaterials verzichtet; seine restlose Erfassung ist im Rahmen der geplanten Überschau nicht zu leisten.

So geben die nachfolgenden Zeilen nur das Bild wieder, das sich die deutsche Heeresführung in den letzten Kriegsjahren von der Exil- und Bandenregierung machte. Ihr kam es vor allem darauf an, festzustellen, wie beide Einrichtungen zu den aktiven Kreisen der griechischen Widerstandsbewegung standen und inwieweit sie sich der Sympathie der Aufständischen sowie der griechischen Bevölkerung erfreuten.

Der erste Ie-Lagebericht vom 9.4.1943 meint, daß zu dieser Zeit die Masse der Partisanen die Exilregierung ablehnten, die damals in London sass, vor allem weil mit ihrer Rückkehr die Wiedereinsetzung des griechischen Königs zu erwarten war. Um dieser Möglichkeit schon 1943 entgegenzuarbeiten, wurde nach Gerüchten damals von den Banden eine "Revolutionäre Regierung" gebildet. Diesen Meldungen maß die deutsche Beurteilung allerdings nur propagandistische Bedeutung bei.

Der erste große Ie-Lagebericht, das "Feindnachrichtenblatt" vom 15.11.1943, bringt ein ausführliches Exposé über die Exilregierung. Ihm zufolge erkannte England die unter Tsouderos stehende griechische Regierung in London an als "die einzig legitime Autorität in Griechenland, bis das Land befreit sei". Die englische Propaganda für diese Regierung fand in Griechenland wenig Beifall. Nach deutscher Auffassung befürchtete die Bevölkerung unter Ablehnung der Person des Königs Georg II. die Wiederholung eines "4. August 1936", an dem mit Duldung des Königs eine Militärdiktatur von Metaxas errichtet wurde.

Den Versprechungen der Exilregierung, nach der "Befreiung" solle das Volk innerhalb von 2 Monaten in freier Wahl über seine Regierungsform entscheiden, glaubten das Volk und die Parteiführer nicht. Aus dieser Haltung zog die deutsche Beurteilung den Schluß, der englische Versuch sei gescheitert, auf dem Wege über die Exilregierung direkten Einfluß auf die innerpolitischen Verhältnisse Griechenlands zu gewinnen.

Im Winter 1943/44 verdichteten sich die Meldungen über die Bildung einer Gegenregierung auf griechischem Boden, in der angeblich alle Parteien vertreten waren. Zuverlässige Berichte bestätigten diese "Regierung der Freien Berge Griechenlands" (PEEA), deren Mitglieder aber ausnahmslos Angehörige der EAM waren; ihr Ziel sollte sein, nach Abzug der Deutschen die von Deutschland eingesetzte Athener Regierung Rhalis zu beseitigen und selbst die Macht zu übernehmen. Der Lagebericht des Oberkommandos des Heeres "Fremde Heere West" bemerkte hierzu folgendes: Die Bildung einer "Regierung der Freien Berge Griechenlands" konnte durch englische Rundfunkmeldungen bestätigt werden. Das neu gebildete Komitee dürfte in enger Anlehnung an das "Nationale Befreiungskomitee Jugoslawiens" gebildet worden sein und zeigt in seiner personellen Zusammensetzung eine absolute Mehrheit der Kommunisten (EAM).

Die Athener Regierung reagierte den deutschen Berichten nach entsprechend. Sie trat ihnen zufolge mit der EDES-Führung in Verbindung und beabsichtigte, unter fester Angliederung der EDES eine starke nationale Regierung auf breiter Basis für den Fall des Abzugs der deutschen Besatzungsmacht bereitzustellen. Als der kommende führende Mann galt nach dem deutschen Bericht General Pangalos. Den Rücktritt der Exilregierung Tsouderos, seine Ablösung durch ein Kabinett Venizelos und dessen Demissionierung am 26.4.44 erklärte sich die deutsche Führung aus der Ablehnung beider Kabinette durch die EAM. Diese sollte keineswegs gewillt sein, Emigranten, d. h. keine an griechischen Freiheitskampf aktiv beteiligten Persönlichkeiten, als Regierungschefs anzuerkennen. Hierzu meldet der Bericht des Oberkommandos des Heeres "Fremde

Heere West": *"Die griechische Exilregierung, die sich z. Z. infolge der Gründung der PEEA in einer Kabinettskrise befindet, erklärte sich bereit, einem Abgesandten der EAM-Regierung in Kairo zu empfangen. In diesem Zusammenhang erscheint die Tatsache von Bedeutung, daß gleichzeitig mit der Bildung der PEEA Russland in einer amtlichen Verlautbarung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur griechischen Exilregierung (in Kairo) bekanntgab."*

Von Papandreou, der sich als Führer der griechischen demokratischen Partei um die Bildung der Exilregierung bemühte, glaubte das deutsche Oberkommando, er lehne trotz seiner engen Beziehungen zu Athener EAM-Kreisen eine einseitige EAM-Regierung ab und bemühe sich um eine Regierung der nationalen Konzentration unter Mitwirkung aller Parteien und aller Freiheitskämpfer-Organisationen. Durch seine Ernennung wurde in [sic] der deutschen Auffassung die Bildung einer Volksfront-Regierung unter der Leitung eines aktiven Führers der griechischen Widerstandsbewegung angestrebt. Zu diesem Zwecke lud Papandreou die Vertreter aller griechischen Parteien und Organisationen der griechischen Widerstandsbewegung zum Panhellenischen Kongress im Libanon ein. Die Meldungen berichteten, die Vertreter hätten den Beschluss gefasst, sich an dieser Regierung zu beteiligen, und entsprechend dieser Einigung seien die griechischen Banden zu einer einheitlichen Armee zusammengefaßt worden. Papandreou sei daraufhin vom König mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt worden. Diese Meldungen veranlassten das Oberkommando des Heeres zu folgender Beurteilung am 31.5.44: *"Im neuen griechischen Exilkabinet sind im Gegensatz zum jugoslawischen fast alle politischen Gruppen vertreten, so daß die feindliche Presse von einer panhellenischen Regierung spricht. Der erzielte politische Erfolg, der durch die Auflösung der PEEA seinen Ausdruck findet, wurde von Churchill in seiner letzten außenpolitischen Rede mit Genugtuung bestätigt. Ob sich die politische Einigung auch militärisch auf die EDES und ELAS-Banden in Griechenland auswirkt, muß bei der bekannten Einstellung beider Gruppen zueinander als sehr zweifelhaft gelten."*

In Athen selbst wurde Ende Mai eine baldige Umbildung der griechischen Regierung erwartet, nach weitverbreiteten Ansichten wollte General Pangalos an der Spitze einer parteipolitisch nicht gebundenen Regierung beim Abzug der deutschen Truppen dem kommunistischen Bandenunwesen sehr energisch entgegenzutreten und das Land vor der sonst zu erwartenden Anarchie bewahren.

Über die Entwicklung der Kabinettsbildung in Kairo bekam die deutsche Heeresleitung vorerst kein klares Bild. Nach dem I-Lagebericht der Heeresgruppe glaubte man deutscherseits noch an die Auflösung der PEEA, ihr Präsident Svolos sei als Innenminister in die Regierung Papandreou eingetreten. Zugleich aber meldete der Lagebericht des Oberkommandos des Heeres vom 15.6., *"der Einfluß der EAM in der Exilregierung sei zugunsten der nationalen Elemente zurückgegangen, zumal letztere auch in der Heimat von der alliierten Führung stark unterstützt werden. Eine zuverlässige Meldung über die Entsendung eines Ministers der griechischen Exilregierung (Lambrinidis) nach Moskau verdiene Beachtung."*

Aus dem gespannten Verhältnis der Exilregierung zur EAM lassen sich die ablehnenden Beurteilungen und Kritiken erklären, die nach zahlreichen Meldungen Kairo bei der ELAS in Griechenland fand und gleichzeitig die Auffassung weiter griechischer Kreise, "man habe in Papandreou den richtigen Mann gefunden."

Die Entwicklung der militärischen Lage im Juni/Juli 1944 ließen die nationalen und kommunistischen Kreise eine baldige Invasion auf dem Balkan und den Beginn von Kampfhandlungen erwarten. Aus diesem Grunde traten die Fragen der innerpolitischen Lage und der Exilregierung zurück. Nur die EAM nahm weiterhin in Aufrufen und Flugblättern im ganzen Land gegen Papandreou Stellung. Daraus urteilte das deutsche Oberkommando, daß die Libanon-Konferenz kein wirkliches Übereinkommen aller griechischen Parteien herbeiführen konnte. Entgegen früheren Meldungen wurde festgestellt, daß die PEEA weiterbestand und in den von deutschen Truppen unbesetzten Gebieten unumschränkte Regierungsgewalt ausübte. Nach

dem Lagebericht des Oberkommandos des Heeres vom 1.7. hatte es den Anschein, "als ob die kommunistischen Aufstandsgruppen im griechischen Hinterland von Russland stark unterstützt, mit ihren weitgehenden Forderungen ein unüberbrückbares Hindernis für die Regierungsbildung darstellten. Erneut auflebende Kämpfe zwischen kommunistischen und nationalen Bandengruppen bestätigten diese Annahme."

In dem Bestreben, in Griechenland ein Gegengewicht gegen die PEEA verfügbar zu haben, war es den Alliierten gelungen, die gesamte EDES politisch auf die Linie der Exilregierung Papandreou auszurichten und Zervas zur Aufgabe seiner bisherigen Neutralität gegenüber der Besatzungsmacht zu veranlassen. Somit verfügte England über eine sich ständig verstärkende Gefolgschaft im griechischen Raum. Eden erklärte daraufhin im Unterhaus, die britische Regierung werde ihre Stellung zur EAM einer Revision unterziehen, falls sie auf ihrer ablehnenden Haltung gegen die Exilregierung verharre und die "unterirdische Regierung in Griechenland werde zur Verantwortung gezogen werden, falls keine Einigung mit Papandreou zustande komme." Diese Erklärung des englischen Außenministers sowie die Intervention einer russischen Delegation sollten nach dem I-Lagebericht vom 28.8. die PEEA verhandlungsbereit gemacht und veranlassen haben, EAM-Vertreter nach Kairo zu entsenden. Das Ergebnis war die Neubildung der Regierung Papandreou, die nach dem deutschen Bericht vom 22. 1. neben Royalisten und Linksdemokraten auch 6 Vertreter der kommunistischen Partei aufwies. Diese ständig wechselnden politischen Geschehnisse führten gemäß der deutschen Beurteilung zu starken Spannungen innerhalb der nationalen Kreise. Ihren Grund sah man deutscherseits in der unterschiedlichen Beurteilung der nachgiebigen Haltung Englands gegenüber Russland und in den wiederholten Ausgleichsbemühungen zwischen nationalen und kommunistischen Kreisen durch die Alliierten.

Der Abzug der deutschen Truppen aus Griechenland bedeutete das Ende des Nachrichtendienstes, der dem Oberkommando das Quellenmaterial für seine Veröffentlichungen gab. Die Ereignisse im Herbst und Winter 1944/45 gaben den deutschen Vermutungen recht. Der Kampf um die Regierungsgewalt in Athen setzte sofort nach Abzug der deutschen Truppen ein. Die "Wachablösung" mit den englischen Verbänden bot nicht die erwartete Sicherheit. Die turbulenten Erscheinungen im Winter 1944/45 bewiesen, unter welchem Einsatz um Athen gerungen wurde. Obwohl die Ereignisse vom Oberkommando der Heeresgruppe aufmerksam und mit Interesse verfolgt wurden, fanden sie doch keine Darstellung mehr, Griechenland lag außerhalb des Bereiches der deutschen Truppen, die sich ihren Rückmarsch durch den Balkan in ein ungewisses Schicksal erkämpften.